Montag, 4. März. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 7173. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

### Frankfurter Lotterie.

In der am 28. Februar c. stattgehabten Ziehung der 5. Klasse fiel 1 Gewinn von 25,000 fl. auf No. 20,261. 1 Gewinn von 6000 fl. auf No. 14,213. 1 Gewinn von 3000 fl. auf No. 9994. 1 Gewinn von 2000 fl. auf No. 4208. 2 Gewinne von 1000 fl. auf No. 8522 8966. 4 Gewinne von 400 fl. auf No. 4079 17,717 19,752 19,944. 10 Gewinne von 200 fl. auf No. 1800 7123 7769 8600 9169 17,938 18,955 19,820 22,413 25,247. 25 Gewinne von 100 fl. auf No. 506 1310 1530 1693 2200 2563 2761 6343 8647 11,239 11,610 11,814 12,691 13,218 13,443 13,469 14,641 15,611 18,423 19,823 20,381 21,604 25,535 25,545 25,583.

### Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

**Berlin, 4. März. Wie verlautet, hat der König über die Dotationen bestimmt. Es erhalten 300,000 Thlr. der Prinz Friedrich Carl, Feldmarschall Graf Moltke, die Generale Graf Roon und v. Manteuffel und der König von Bayern zur Vertheilung an Generale; 200,000 Thlr. fünf Personen, darunter die Generale v. Werder und v. Goeben und der Präsident Delbrück; ferner unter Andern 150,000 Thlr. die Generale v. Blumenthal und v. Obernitz. Im Ganzen sind 22 Personen dotirt worden.**

### Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 3. März. Im weiteren Verlauf der Untersuchung betreffend das Attentat gegen die Königin hat sich herausgestellt, daß O'Connor keine Beziehungen zu der fenischen Organisation gehabt hat. — Dem „Observer" wird über den Inhalt der Antwort der amerikanischen Regierung gemeldet, daß dieselbe keine positive Meinung über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit der indirecten Schadensansprüche äußere, jedoch namentlich betone, wie rathsam es sei, diese Frage dem Schiedsgericht zu unterbreiten; Amerika müsse England die Verantwortlichkeit überlassen, zuerst von dem Vertrage zurückzutreten. In diesem Falle, meldet „Observer" weiter, habe man nicht zu erwarten, daß die amerikanische Regierung sofort entschiedenere Schritte thue, dieselbe werde sich zunächst damit begnügen, die Rechte amerikanischer Fischer an den canadischen Gewässern aufrecht zu erhalten.

Paris, 3. März. In parlamentarischen Kreisen erregt die Zeugenaussage des Finanzministers Pouyer-Quertier in dem Prozesse Janvier de la Motte Aufmerksamkeit. Der Justizminister Dufaure hat erklärt, daß er seine Entlassung nehmen würde, wenn Pouyer-Quertier Mitglied des Ministeriums bliebe. Man glaubt, daß von der Linken eine Interpellation wegen der Deposition Pouyer-Quertiers morgen an die Regierung gerichtet werden wird.

Rom, 2. März. Der in der Deputirtenkammer vom Finanzausschusse vorgelegte Bericht über beabsichtigte Finanzmaßnahmen beantragt: Genehmigung der Emission von weiteren 300 Millionen Lire Noten innerhalb 5 Jahren, Vertagung der Berathung über den Staatsschatzdienst, Genehmigung der freiwilligen Convertirung der zurückzahlbaren Nationalzwangsanleihe von 1866 in consolidirte Rente, Genehmigung der Verdoppelung des Bankcapitals ohne Erhöhung des Notenumlaufes, Bewilligung einer erhöhten Steuer auf Petroleum und Kaffee, Ablehnung der Steuer auf Webestoffe, sowie endlich Annahme mehrerer anderen secundären Verwaltungsmaßnahmen. Der Finanzminister G. Sella erklärt sich mit sämmtlichen Ausschußanträgen, mit Ausnahme des Antrags auf Vertagung der Berathung über den Schatzdienst, einverstanden. — In seiner heutigen Berathung genehmigte der Finanzausschuß den Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung von 12 Millionen für außerordentliche Militärausgaben.

Newyork, 2. März. Die Antwort der amerikanischen Regierung ist am heutigen Tage nach England abgegangen. Die Washingtoner Correspondenten der hiesigen leitenden Blätter äußern sich in Betreff der Alabamadifferenz übereinstimmend in sehr versöhnlicher und friedlicher Weise. Einige Journale bringen das Gerücht, die Antwort enthalte die Antwort enthalte die Andeutung, Amerika werde nicht erstaunen, falls das Schiedsgericht die indirecten Schadenansprüche der Union für ungerecht und unzulässig erklären sollte.

### Abgeordnetenhaus.

42. Sitzung am 2. März.

Der Minister des Innern bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Ueberweisung der Pfandleihanstalten zu Kassel, Fulda und Hanau an den Communalverband von Hessen; ferner einen Gesetzentwurf, betreffend die Todeserklärung derjenigen Personen, welche an dem Kriege von 1870 und 1871 theilgenommen haben und vermißt sind.

Abg. Berger (Witten) beantragt Auszählung des Hauses, da es ihm beschlußunfähig erscheine. Während des Namensaufrufes füllt sich das Haus, so daß die Zählung die Anwesenheit von 220 Mitgliedern und damit die Beschlußfähigkeit des Hauses ergiebt.

Gesetzentwurf, betreffend die Pensionirung der unmittelbaren Staatsbeamten. Es wird durch die Vorlage die für die Pensionsberechtigung erforderliche Dienstzeit von (bisher) 15 auf 10 Jahre herabgesetzt; ferner sollen künftig die Abstufungen der Pensionssätze nicht nach Intervallen von 5 Jahren (wie bisher) sondern von 1 Jahr eintreten. — Ref. Evelt und Minister Camphausen constatiren die Uebereinstimmung, die im Großen und Ganzen zwischen Regierung und Commission herrscht; der Letztere hebt jedoch einige Amendements der Commission hervor, die ihm mehr oder weniger bedenklich erscheinen: So will die Commission, daß Beamten, die nach Vollendung ihres 60. Lebensjahres pensionirt werden wollen, von jedem Erweise ihrer Dienstunfähigkeit befreit werden sollen, wie es bereits in Sachsen, Bayern und Württemberg geltendes Recht ist. So ohne Weiteres kann ich nicht ein so wichtiges Prinzip acceptiren, zumal ein Bedürfniß in dieser Hinsicht sich noch nie geltend gemacht hat. Die Erfahrung hat wohl gelehrt, daß hier und da einem pensionsunlustigen Beamten die Wege geebnet werden mußten (Heiterkeit), aber daß einem Beamten, der pensionirt sein wollte, die Genehmigung versagt worden wäre, ist außerordentlich selten vorgekommen. Namentlich erinnere ich Sie auch an die großen Gehaltssprünge in der höheren Verwaltung, die es Beamten über 60 Jahre am Tage nach ihrer Ernennung zu einem höheren Posten möglich machen würden, sich pensioniren zu lassen und so mit einem Schlage eine höhere Pension zu genießen, als sie bisher Gehalt genossen. Im vergangenen Jahre wurden zwei Regierungspräsidenten zu Oberpräsidenten gemacht, die in solche Lage hätten kommen können, denn sie stiegen mit einmal von 3500 auf 7000 Rℓ. Gehalt. Indeß ängstlich macht uns diese Frage nicht, da wir von unsern Beamten wissen, daß sie das formelle Recht niemals in solcher Weise ausbeuten würden. Ferner hat die Regierung vorgeschlagen, daß die Pension ruhen soll, wenn ein Pensionär im Reichs-, Staats- oder Communaldienste ein Diensteinkommen von einer bestimmten Größe bezieht; die Commission hat den Communaldienst gestrichen. Dieser Aenderung zuzustimmen wird schon viel schwerer. Das deutsche Militairpensionsgesetz enthält für die Unteroffiziere, Wachtmeister u. s. w. eine gleiche Bestimmung, wie wir hier für die Staatsbeamten vorschlagen und ich denke, was jenen Subalternen recht ist, wird auch den höheren Civilbeamten billig sein. Das allerschwerste Bedenken aber habe ich gegen den § 34 der Commissionsfassung. Während der Entwurf die 1866 mit den annectirten Landestheilen übernommenen Beamten nach Maßgabe des vorliegenden Gesetzes gleich den altpreußischen Beamten behandeln will, sollen nach der Absicht der Commission die Pensionsansprüche jener Beamten nach den Bestimmungen geregelt werden, welche bis zu ihrer Uebernahme für sie galten, sofern sie ihnen günstiger sind, als die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes. Ich halte diese Aenderung für ein erhebliches Hinderniß des Zustandekommens des Gesetzes. Die Verhältnisse der übernommenen Beamten sind im Jahre 1867 auf's Genaueste und Gerechteste geregelt. Im Großen und Ganzen sind ihre Gehaltsverhältnisse so verbessert worden, daß der Zeitpunkt schon ganz nahe ist, in welchem jeder von ihnen den altpreußischen Beamten völlig gleich steht. Nehmen Sie den Commissionsvorschlag an, so muß bis zum Aussterben des letzten derselben eine Doppelrechnung geführt werden, die im Interesse der Staatseinheit durchaus zu verwerfen ist.

In der Spezialdebatte wird § 1 ohne Debatte angenommen: „Jeder unmittelbare Staatsbeamte, welcher sein Diensteinkommen aus der Staatskasse bezieht, erhält aus derselben eine lebenslängliche Pension, wenn er nach einer Dienstzeit von wenigstens zehn Jahren in Folge eines körperlichen Gebrechens oder wegen Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte zu der Erfüllung seiner Amtspflichten dauernd unfähig ist und deshalb in den Ruhestand versetzt wird. Ist die Dienstunfähigkeit in Folge einer Krankheit, Verwundung oder sonstigen Beschädigung, welche der Beamte bei Ausübung des Dienstes oder aus Veranlassung desselben ohne eigene Verschuldung sich zugezogen hat, so tritt die Pensionsberechtigung auch bei kürzerer als zehnjähriger Dienstzeit ein. Bei Staatsministern, welche aus dem Staatsdienste ausscheiden, ist eingetretene Dienstunfähigkeit nicht Vorbedingung des Anspruches auf Pension." Die §§ 2—4 handeln von den unter dem Vorbehalte des Widerrufs oder der Kündigung angestellten Beamten, von den Oeconomie-Commissarien, Feldmessern, Wiesenbau-Technikern und Wiesenbau-Meistern; ferner von den Subalternoffizieren und Mannschaften der Landgendarmerie (während die höheren Offiziere unter dem Militärpensionsgesetz stehen). Diese §§ werden angenommen, ebenso § 5: „Beamte, deren Zeit und Kräfte durch die ihnen übertragenen Geschäfte nur nebenbei in Anspruch genommen, oder welche ausdrücklich nur auf eine bestimmte Zeit oder für ein seiner Natur nach vorübergehendes Geschäft angenommen werden, erwerben keinen Anspruch auf Pension nach den Bestimmungen dieses Gesetzes." Bei diesem § erinnert der Abg. Virchow, daß nach demselben die an und für sich sehr schlecht besoldeten Medicinalbeamten auch die Pensionsberechtigung nicht haben. Das sei aber ein ganz unzuträgliches Verhältniß. Diese Beamten hätten oft sehr gefahrdrohende Situationen zu überstehen; bei großen Epidemien wurden z. B. die Kreisphysiker nicht anders in die Krankenhäuser geschickt, wie der Soldat in die Schlacht; und für diesen gefährlichen Dienst erhielten sie jährlich 200 Rℓ. und hätten nicht einmal Anspruch auf Pension. Reg.-Comm. Aschenborn bemerkt, daß die Frage, ob die Medizinalbeamten nicht besser zu besolden seien, sich wohl der Erwägung empfehle. So lange aber an ihren zu Recht bestehenden Verhältnissen nichts geändert wäre, könne bei dem Pensionsgesetz nicht anders verfahren werden. — § 6 der Vorlage will die Lehrer an den Universitäten sowie an den höheren und niedereren Unterrichts-Anstalten im Bereiche der Unterrichts-Verwaltung ausschließen. Die Commissionsfassung nimmt nur die Lehrer an den Universitäten von diesem Gesetz aus, während sie die anderen höheren Unterrichtsanstalten unter dasselbe stellt. § 6 wird ohne Debatte in der Fassung der Commission angenommen.

§ 8 enthält die Bestimmungen der Pensionssteigerung: „die Pension beträgt, wenn die Versetzung in den Ruhestand nach vollendetem zehnten, jedoch vor vollendetem elften Dienstjahre eintritt, 20/80 und steigt von da ab mit jedem weiter zurückgelegten Dienstjahre um 1/80 des Diensteinkommens. Ueber den Betrag von 60/80 dieses Einkommens hinaus findet eine Steigerung nicht statt. In dem im § 1 Absatz 2 erwähnten Falle (Dienstunfähigkeit in Folge einer Krankheit, Verwundung oder Beschädigung bei Ausübung des Dienstes ohne eigene Verschuldung) beträgt die Pension 20/80, in dem Falle des § 7 (Dienstunfähigkeit vor vollendetem zehnten Dienstjahr) höchstens 20/80 des vorbezeichneten Diensteinkommens". § 10 definirt das Diensteinkommen und scheidet die nicht etatsmäßigen und zufälligen Einkünfte aus. § 11 bestimmt, daß ein Beamter, welcher früher ein mit einem höheren Diensteinkommen verbundenes Amt bekleidet hat, bei seiner Versetzung in den Ruhestand eine nach Maßgabe des früheren höheren Diensteinkommens berechnete Pension erhalten soll. Abg. v. Spankeren beantragt hierzu den Zusatz: „Jedoch soll die gesammte Pension das letzte pensionsberechtigte Diensteinkommen nicht übersteigen." Nachdem Abg. Rickert dies Amendement befürwortet hat, wird § 11 mit dem Zusatz angenommen.

§ 19 sagt: Mit königlicher Genehmigung kann nach Maßgabe der Bestimmungen in den §§ 13—18 angerechnet werden 1) die Zeit, während welcher ein Beamter: a. sei es im In- oder Auslande als Sachwalter oder Notar fungirt, im Gemeinde-, Kirchen- oder Schul-Dienste, im ständischen Dienste, oder im Dienste einer landesherrlichen Haus- oder Hof-Verwaltung sich befunden, oder b. im Dienste eines fremden Staates gestanden hat; 2) die Zeit praktischer Beschäftigung außerhalb des Staatsdienstes, in so fern und in so weit diese Beschäftigung vor Erlangung der Anstellung in einem unmittelbaren Staatsamte (Behufs der technischen Ausbildung) herkömmlich war. — Abg. v. Spankeren beantragt im Anfang des Paragraphen hinter dem Worte „kann" einzuschalten: „zukünftig bei der Anstellung" und hinter der Ziffer 18 einzuschalten: „zugesichert und bei den jetzt bereits Angestellten". — Abg. Miquel motivirt dies Amendement, das den Zweck habe, sofort bei dem Uebertritt in den Staatsdienst klar festzustellen, welche Zeit dem Beamten bei der künftigen Pensionirung angerechnet werden solle. — Reg.-Comm. Aschenborn glaubt, daß durch Annahme des Amendements viele Beamte schlechter gestellt werden würden, als es durch die Vorlage geschehe. Beim Uebertritt in den Staatsdienst befinde sich der Beamte

---

### Sinfonie-Soirée.

Die vierte und letzte Soirée im Artushofe hatte ein sehr interessantes Programm und beschenkte die Zuhörer mit einer Novität, der „Ocean"-Sinfonie von Rubinstein. Leider sah sich Ref. verhindert, rechtzeitig zu erscheinen und dieses als bedeutend anerkannte Werk, von dem früher bei einer andern Gelegenheit nur der erste Satz zur Aufführung gekommen ist, vollständig und in reichem Orchesterglanz auf sich wirken zu lassen. Dadurch ist seinem Berichte die Spitze abgebrochen, denn die weitern Bestandtheile des Programms: Ouverture zu „Manfred" von Schumann und Beethovens achte Sinfonie (F-dur) sind bereits hinlänglich bekannt und bedürfen keiner kritischen Beleuchtung. Schumann's herrliche Ouverture, die ohne Frage den ersten Rang nach den tragischen Ouverturen Beethoven's (Egmont und Coriolan) einnimmt, ist dem hiesigen Sinfonie-Publikum nach wiederholten Vorführungen nun vollkommen sympathisch geworden. Die Tiefe dieser Musik und die ächt tragische Stimmung, welche die bedeutenden Motive durchzieht, kann eines außergewöhnlichen Eindrucks nicht verfehlen. Aus der Wärme des Beifalls — bekanntlich verhält sich das Artushof-Auditorium im Ganzen sehr reservirt — war auch zu erkennen, daß die Manfred-Ouverture großen Anklang gefunden hat. Nach diesen tief ernsten Klängen sah sich das Gemüth erfrischt und erheitert durch Beethoven's achte Sinfonie, in der vorzugsweise ein genialer Humor, wie in keinem anderen Werke des Meisters die köstlichsten Blüthen treibt. In greifbarer Plastik und Prägnanz der Gedanken läßt Beethoven doch alle Instrumental-Componisten hinter sich. Das Geheimniß, mit wenigen Takten, wie ein Deus ex machina, ein schlagfertiges, in sich abgerundetes Motiv hervorzuzaubern, das dem ganzen Sinfoniesatz seinen bestimmten Charakter giebt, hat keiner so zu ergründen verstanden, wie Beethoven. Das prächtige Werk wurde, bis auf kleine Unfälle, recht frisch und gut zusammengehend executirt. Herr Capellmeister Denecke war seinen Schaaren ein tüchtiger Feldherr. — Das Sinfonie-Comité hat es auch in dem nun wieder abgelaufenen Cyclus von Concerten an Bemühungen nicht fehlen lassen, die Musikfreunde für das hochschätzbare Unternehmen zu gewinnen. Besonderer Dank verdient die Vorführung mehrerer Novitäten, die gewiß kein unbedeutendes Opfer erheischt haben gegenüber der augenscheinlich verminderten Theilnahme für die Concerte. Hoffentlich wird sich diese im nächsten Winter wieder heben, was im Interesse der guten Sache recht dringend zu wünschen ist. Das gebildete Publikum Danzigs würde sich ein gewisses Armuthszeugniß ausstellen, wenn ein der Förderung eines der schönsten und edelsten Zweige der Tonkunst gewidmetes Unternehmen wegen mangelnder Theilnahme seine Lebensfähigkeit verlöre.

M.

### Der Häusereinsturz in Frankfurt a. M.

Ueber das bereits vom Telegraphen kurz gemeldete Unglück meldet das „Fr. Journal": Frankfurt, 1. März. Das Project des Abbruchs der Judengasse ist so alt, als die Aufhebung der Thorsperre jener finstern Gasse. Obschon die Behörde zum Zwecke der Niederlegung nach und nach fast sämmtliche auf der westlichen Seite gelegenen Häuser angekauft hat und die gesetzgebende Versammlung bei dem Erwerb der einzelnen Häuser die Bedingung alsbaldiger Niederlegung stellte, so wurde doch nicht rasch damit vorgegangen. Man riß bald hier, bald da ein Haus nieder, sprießte die Nachbarhäuser nur theilweise und wies die Wohnungen gewöhnlich solchen Familien an, welche mit ihrer Miethe anderwärts in Rückstand gerathen waren und obdachlos wurden. Die Baufälligkeit der Häuser wurde immer augenfälliger und man mußte sich wundern, daß noch kein Unglücksfall sich ereignete. Heute haben wir denn die Folgen dieser himmelschreienden Fahrlässigkeit vor Augen. Eine wahrhaft entsetzliche Katastrophe von Dimensionen, die selbst Berlin hinter sich lassen, hat sich zugetragen. Etwa 20 Minuten nach 6 Uhr fiel von einem in der Mitte der Judengasse gelegenen Hause ein Stück Mauer in den Hof und zertrümmerte einen Ziegenstall. Der dadurch verursachte Lärm bestimmte eine Anzahl im Hause befindlicher Personen, sich alsbald zu entfernen. Kaum hatten sie jedoch die Straße erreicht, als zwei Häuser, von denen eines wegen Baufälligkeit nicht bewohnt war, während das andere 32 Bewohner hatte, in sich zusammenstürzten und Alles, was sich drinnen befand, unter ihrem Schutte begruben. Aus der Nachbarschaft und der nahen Kaserne eilte sofort Hilfe herbei, auch die Feuerwache, Arbeiter der HH. Holzmann und Ziem kamen zur Stelle und schritten sofort systematisch zum Hinwegräumen der Trümmer. Zunächst kam ein Mann in nacktem Zustande unversehrt herausgekrochen. Dann stieß man alsbald auf theils schwer verletzte, theils todte Menschen. Bis 11½ Uhr hatte man 12 Todte und 5 Verwundete (darunter etwa 6 Kinder) ausgegraben. Einige Kinder waren unversehrt; von drei Geschwistern waren zwei todt; eines, ein kleines Bübchen, wohl erhalten; ebenso ein Mädchen von 12 Jahren. An einer Stelle fand man die Leiche einer Frau mit zerschmettertem Schädel und eingedrückter Brust, während dicht daneben ihr Kind ganz heil war. Die Rettungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt, da noch etwa 17 Menschen vermißt werden, von denen man noch einige lebend zu finden hofft; es werden nämlich im Keller des Hauses Hilferufe vernommen. Da ein Nachstürzen der Nebenhäuser befürchtet ist, so wurden dieselben mit Ketten verbunden und heute noch erfolgt der Abbruch derselben. — Das eine der beiden eingestürzten Häuser (und zwar das bewohnte) war noch nicht in das Eigenthum der Stadt übergegangen, sondern gehörte noch dem Schuhmacher Schäfer, und es waren demselben vor wenigen Wochen 8000 fl. von der Behörde vergeblich geboten worden.

— 2. März. Ueber den äußeren Sachverhalt wird der „Fr. Ztg." von Bauverständigen folgendes Nähere mitgetheilt: Bekanntlich sind in der Judengasse eine Anzahl der von der Stadt nach und nach angekauften Häuser bereits abgebrochen. An einer auf diese Weise entstandenen Lücke befand sich das nunmehr umgestürzte städtische Haus. Dasselbe war unbewohnt. Mit dem daneben gelegenen Haus des Herrn Schäfer theilte das städtische Haus ein und dasselbe Dach. Auch waren sonst mehrfach die Balken und Sparren durch beide Häuser laufend. Ohne Zweifel sind beide Häuser gleichzeitig und — wie es in der Judengasse vielfach vorkommt — gewissermaßen als ein Haus mit zwei Abtheilungen erbaut worden. Vorgestern Vormittag verspürten nun der Schuhmacher Schäfer und andere Insassen bereits eine starke Erschütterung und ein fortwährendes Krachen und Knistern. Schäfer ließ seinen Maurer, Herrn Sch., kommen und das Haus sowie das städtische Nebenhaus untersuchen. Herr Sch. rieth ihm, zum Stadtbaumeister zu gehen und die Absprießung des städtischen Hauses zu verlangen. Schäfer begab sich Nachmittags zum Stadtbaumeister, der ihm für den anderen Morgen Untersuchung und eventuell Absprießung zusagte. Schäfer muß jedoch schon am Abend die Gefahr als eine sehr dringende erkannt haben, da er und seine Frau beschlossen, sich nicht zu Bette zu legen. Ein Vorwurf trifft ihn vielleicht, daß er dem Polizei-Commissar nicht noch Abends eine Anzeige machte. Dieser würde vielleicht die sofortige Räumung des Hauses veranlaßt haben. Das Schäfer'sche Ehepaar brachte die Nacht wachend zu. Gegen 6 Uhr Morgens wollte die Frau in die Küche gehen, konnte jedoch die Thüre nicht mehr öffnen, da sich das Haus inzwischen wahrscheinlich schon bedeutend gesenkt hatte. Als nach vergeblichen Versuchen, die Thüre zu öffnen, das Krachen aufs Neue begann, eilte Schäfer und seine Frau auf die Straße. Die Frau begab sich jedoch sofort wieder ins Haus zurück, um die anderen Bewohner zu wecken. In diesem Augenblick erfolgte der Einsturz. — Die Rettungsarbeiten wurden gestern bis in die späte Nacht fortgesetzt und heute früh wieder aufgenommen. Die letzte gerettete Person ist die Frau Schäfer, die, durch eine Treppe bedeckt, ziemlich unversehrt geblieben war. Obwohl das Haus eine zum Theil fluctuirende Bevölkerung hatte und die Bewohner nicht sofort alle zu ermitteln waren, ist doch anzunehmen, daß in diesem Augenblicke kein menschliches Wesen

meist nicht in der Lage, Bedingungen zu stellen, und so verzichte er auf die Anrechnung einer Zeit, welche später vielleicht in Anbetracht seiner dem Staate geleisteten Dienste bei der Pensionirung mit berücksichtigt werden würde. Gleichzeitig wünscht der Redner die Worte in Nr. 2 „Behufs der technischen Ausbildung" gestrichen zu sehen. — Abg. Lasker: Das Amendement des Abg. v. Spankeren werde dadurch eine große Bedeutung gewinnen, daß künftig viele Rechtsanwälte in den Richterstand übertreten würden. Diese Männer müsse man von der Regierung unabhängig machen. Eine Pensionirung nach Maßgabe der dem Staate geleisteten Dienste heiße nichts anderes, als den Beamten der discretionären Gewalt der Regierung unterwerfen. — Abg. Windthorst empfiehlt gleichfalls das Amendement im Interesse der Unabhängigkeit des Beamtenstandes. — Abg. Virchow schließt sich diesem Wunsche ebenfalls an, ohne sich indessen zu verhehlen, daß dadurch mancher Beamte schlechter fortkommen werde. — Das Amendement Spankeren wird hierauf angenommen, dagegen die vom Regierungs-Commissar bemängelten Worte „behufs technischer Ausbildung" gestrichen und mit diesen Modificationen endlich § 19 genehmigt.

Dem § 20, der von dem Erweis der Dienstunfähigkeit handelt, hat die Commission den Zusatz beigefügt: „Beamte, die nach Vollendung ihres 60. Lebensjahres ihre Versetzung in den Ruhestand nachsuchen, sind von jedem Erweise ihrer Dienstunfähigkeit befreit". Hierzu liegen die Amendements Spankeren, welcher als Normaljahr das 65. setzt, und Windthorst (Meppen) vor, dessen Wortlaut folgender: „Der Beamte kann nach vollendetem 65. Lebensjahre die Versetzung in den Ruhestand unbedingt verlangen." — Ref. Evelt bemerkt gegen den Finanzminister: Das Normaljahr für die Pensionsberechtigung ist gemäß den Einrichtungen der meisten deutschen Staaten, und das Vertrauen, welches hierdurch dem Beamtenstande gegeben, hat sich durchgängig als gerechtfertigt herausgestellt. Es liegt auch ein practisches Motiv zu der Annahme vor. Nur wenige sind es, die ohne bedeutende Benachtheiligung ihrer Lebensstellung die Einbuße des Mehrbetrages ihres Gehaltes ertragen können; die meisten Beamten werden dahin streben, so lange wie möglich das ganze Gehalt zu beziehen und im Staatsdienste verbleiben. Was die Gefahr einer Pensionirung unmittelbar nach Erlangung einer höheren Gehaltsstufe betrifft, so sei ja die Regierung in der Lage, Beamte, von denen sie sich eines solches Schrittes versehen könne, nicht in die höhere Stelle rücken zu lassen. Endlich aber kann die Commission die analoge Bestimmung im Militärpensionsgesetze als Grund für den Zusatz anführen. — Abg. Miquel hält das 65. Lebensjahr als Normaljahr für angemessen, es bestehe zwischen Civil- und Militärverhältnissen in diesem Punkt ein Unterschied. Die körperlichen Strapazen, denen der Soldat unterworfen sei, bewirkten es, daß er im höheren Lebensalter für den schweren und verantwortlichen höheren Dienst vielfach eher untauglich werde, als dieses bei dem ältern Civilbeamten der Fall sei. — Abg. Graf Bethusy: Im Gegentheil sei gerade der Civilbeamte durch seine im Allgemeinen schlechtere Besoldung dem Militär gegenüber im Nachtheil. Die ungleich bessere Stellung der Militärs verleite dieselben viel eher, die Pensionirung nachzusuchen, es sei unter solchen Umständen billig, hier mindestens eine Gleichstellung eintreten zu lassen und das 60. Jahr auch für den Civildienst beizubehalten. — Abg. Windthorst ist gleichfalls für Festsetzung des Normaljahres, will aber das Recht des Beamten zur Pensionirung noch schärfer hervorheben, wie es eben sein Amendement thut. — Nachdem der Referent ausgeführt, daß das, was Windthorst wolle, schon in dem Commissionsantrage enthalten sei, wird letzterer angenommen.

§ 27: „Das Recht auf den Bezug der Pension ruht: 1) wenn ein Pensionär das deutsche Indigenat verliert, bis zu etwaiger Wiedererlangung desselben; 2) wenn und so lange ein Pensionär im Reichs-, Staats- (oder im Communaldienste) ein Diensteinkommen bezieht, insoweit als der Betrag dieses neuen Diensteinkommens unter Hinzurechnung der Pension den Betrag des von dem Beamten vor der Pensionirung bezogenen Diensteinkommens übersteigt." Die Commission beantragt „oder im Communaldienst" zu streichen. — Der Referent hebt den Vortheil hervor, welcher den Communen erwachsen würde, wenn sie Kräfte unter günstigeren Bedingungen gewinnen könnten, die freilich für den Staatsdienst nicht mehr ausreichten, in Communaldienst aber mit Erfolg verwendbar wären. — Abg. Graf Bethusy: Wie in § 20, so müsse man auch hier analog dem Militärpensionsgesetze bestimmen, welches den Communaldienst ohne Pensionsverlust nicht freigiebt. Die Rücksicht auf die Steuerzahler, die hier zweimal den geleisteten Dienst bezahlen müßten, sei wohl in's Ange zu fassen. — Abg. Miquel: Wird der Communaldienst in § 27 nicht ausgeschlossen, so wenden sich die Pensionäre den größeren Privatunternehmungen zu. Dadurch, daß man als Normaljahr das 60. Lebensjahr angesetzt, hätte man den frühen Pensionirungen Thür und Thor geöffnet; er wolle aus dieser Gefahr wenigstens einen Vortheil für die Communen ziehen. — Reg.-Comm. Aschenborn: Durch Annahme des Commissionsvorschlages begünstige man die höheren Communalbeamten gegenüber den niederen, die größtentheils aus Militäranwärtern hervorgegangen seien, und denen das Militärpensionsgesetz bei ihrer Anstellung die Pension entziehe. — Die Abstimmung durch Zählung ergiebt eine Majorität von 125 gegen 119 Stimmen für die Commissionsvorlage.

§ 34 betrifft die Pensionsverhältnisse der 1866 aus den neuen Provinzen übernommenen Beamten; die Commission wünscht dieselben nach den Bestimmungen geregelt, welche bis zu ihrer Uebernahme bezüglich des bis dahin erworbenen Diensteinkommens für sie galten, sofern sie ihnen günstiger sind, als die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes. Der Regierungsentwurf will dagegen die frühere Dienstzeit solcher Beamten in allen Fällen nach Maßgabe des vorliegenden Gesetzes in Anrechnung bringen. — Der Referent führt an, daß die Pensionsgesetze der neu erworbenen Landestheile durchweg günstiger für die Beamten gewesen seien als das vorliegende Gesetz. Durch Annahme der Regierungsvorlage würde also ein wohlerworbenes Recht dieser Beamten verletzt werden. — Regierungs-Commissar Aschenborn bestreitet entschieden jeden Rechtsanspruch und betont die Nothwendigkeit der Conformität mit § 46 des Militär-Pensions-Gesetzes. Die Einheit des Staats und dessen Interessen verlange die einheitliche Behandlung der Beamten und widerrathe solche Ausnahmestellungen einzelner Beamten. — Abg. Hehner erklärt, daß die früher nassauischen Beamten auf Grund der günstigeren Bestimmungen ihres Pensionsgesetzes einen unanfechtbaren, klagbaren Anspruch hätten. Den hohenzollernschen und hessischen Beamten gegenüber habe man diesen Anspruch auch anerkannt. — Die Abstimmung über § 34 der Commissionsfassung ergiebt 112 für, 104 gegen; dem Hause fehlt also 1 Stimme an seiner Beschlußfähigkeit (217). In Folge dessen hebt der Präsident die Sitzung auf. — Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr.

## Deutschland.

△* **Berlin**, 3. März. Die Vorgänge bei der Oberbürgermeisterwahl haben in unseren communalen Kreisen eine große Bewegung hervorgerufen. Die abenteuerlichsten Gerüchte über die Gründe, welche Hrn. v. Winter zur Ablehnung einer auf ihn fallenden Wahl veranlaßt haben, werden colportirt und finden Glauben. Einige sehen den Grund in einer Intrigue und hoffen, daß die Ablehnung noch rückgängig gemacht werden wird. Auch ist eine Deputation nach Danzig abgegangen.*) Wahrscheinlich würde jedoch dadurch nichts geändert werden, da die Annahme, daß es sich hier lediglich um eine Intrigue handelt, wohl in keiner Weise zutreffend ist. Wie die Verhältnisse liegen, wird die Stadtverordneten-Versammlung zu einer andern Wahl schreiten müssen. Von mehreren Seiten ist in Anregung gekommen, beim Präsidenten v. Forckenbeck den Versuch zu machen, ob er sich nicht zur Annahme einer Wahl bestimmen lassen würde. Indeß halte ich dies nicht für wahrscheinlich. Die Communalverwaltung unserer Hauptstadt hat mit vielem Mißgeschick zu kämpfen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Verhältnisse endlich eine günstigere Wendung erhielten. — Die Freunde des Prediger Sydow, der von den Orthodoxen wegen seines Vortrages über die Geburt Jesu so viele Anfeindungen erfahren hat, sind aus Anlaß seines Amtsjubiläums zusammengetreten und haben ein nicht unbeträchtliches Kapital aufgebracht, dessen Zinsen dem geachteten Geistlichen zur Disposition gestellt werden sollen.

♂ **Berlin**, 3. März. Aus einem paar, ersichtlich offiziösen, Artikeln in der Sonnabends- und Sonntags-Nummer der „Nordd. Allg. Ztg." möchte ich zwei sehr beachtenswerthe Aeußerungen hervorheben. Die eine geht dahin, daß die Staatsregierung gegen die ultramontanen Uebergriffe namentlich auch dann einschreiten werde, wenn die katholischen Bischöfe „durch Handhabung des großen Kirchenbanns in die vom Staate zu schützenden bürgerlichen Verhältnisse störend eingreifen." Es ist damit allerdings nur eine einzelne Art des Mißbrauches geistlicher Amtsautorität hervorgehoben. Aber sie hätte nicht hervorgehoben werden können, wenn in den Anschauungen der Regierung nicht bereits der allgemeine Grundsatz sich geltend gemacht hätte, daß nach den Prinzipien des Rechtes fernerhin nicht geduldet werden dürfe, daß ein Geistlicher die Auctorität seines geistlichen Amtes mißbraucht, um irgend Jemand zur Begehung einer sittlich oder gesetzlich verbotenen oder zur Unterlassung einer sittlich erlaubten oder gesetzlich gebotenen Handlung in irgend einer Weise zu nöthigen. Nach den allgemeinen Grundsätzen des vernünftigen Rechtes darf dem Geistlichen das eben so wenig gestattet werden, wie es nach deutschem Strafrecht einem Beamten ungestraft hingeht, wenn er durch Mißbrauch seiner Amtsgewalt Jemanden widerrechtlich zu irgend einer Handlung oder Unterlassung zu nöthigen sucht. Die zweite Aeußerung ist die, daß die deutsche Regierung auch durch das neue, jetzt auch wohl schon in Ihrer Zeitung mitgetheilte Schreiben des päpstlichen Staatssecretärs Antonelli sich nicht werde bewegen lassen, das zuerst von der römischen Curie in Betreff Elsaß-Lothringens für erloschen erklärte Concordat jetzt doch wieder in irgend einem seiner Theile als rechtlich oder auch nur als thatsächlich geltend zu betrachten. Sie werde auch über keinen neuen Vertrag mit dem Papste unterhandeln, sondern von nun an die kirchlichen Verhältnisse des Reichslandes einzig und allein auf dem Wege der Reichsgesetzgebung ordnen. Wir müssen erwarten, daß die Regierung nun auch nach demselben Grundsatze im preußischen Staate verfahren, daß sie also die Verhältnisse der katholischen Kirche in Preußen auch nur auf dem Wege der preußischen Gesetzgebung ordnen und keine, wie auch immer geartete Einmischung eines fremden Priesters in dieselben dulden wird. Wir können nur wünschen, daß der feste Wille, so zu verfahren, durch den Reichskanzler auch dadurch kund gegeben werde, daß er jede Art diplomatischer Verbindung mit dem päpstlichen Hofe im Vatikan definitiv aufhebt.

*) Diese Deputation ist gestern hier eingetroffen, hat aber an der früheren Entschließung des Hrn. v. Winter nichts ändern können. Die Red.

— Das Staatsministerium ist um 2 Uhr im auswärtigen Amt zu einer Sitzung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten zusammengetreten.

— Laut kaiserlicher Verordnung tritt das Plenum des Bundesraths zum 13. d. Mts. zusammen.

— Finanzminister Camphausen ist von seinem Unwohlsein, welches von der „Krzztg." mit Unrecht als ernstliche Erkrankung bezeichnet worden war, vollständig wieder hergestellt. Er hat bereits gestern an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses Theil genommen.

— Auf die fällige Kriegsentschädigung von Frankreich ist gestern die Summe von 66 Millionen Francs an die kaiserliche Reichshauptkasse hier eingegangen.

* Die „N. P. Ztg." schreibt: Dem Prediger Dr. Lisco ist dem Vernehmen nach wegen seines Vortrags über das apostolische Glaubensbekenntniß von dem Consistorium der Provinz Brandenburg ein Verweis ertheilt worden. Also einem Mann, der seiner Ueberzeugung gefolgt ist, dafür „einen Verweis" — wie einem Schulknaben! Hübsche Zustände das! Damit ist übrigens der frömmelnden Heulergesellschaft natürlich noch nicht genügt. Drei Pastoren Westfalens haben ein Agitationscircular an ihre Amtsbrüder losgelassen, worin dieselben dringend aufgemuntert werden, „Zeugniß abzulegen" gegen Sydow und Lisco. Damit über Sinn und Meinung dieses Zeugnisses kein Zweifel übrigbleibe, wird ausdrücklich an den berüchtigten Beschluß erinnert, welchen die vorjährige westfälische Provinzial-Synode in Soest mit knapper Mehrheit faßte: das Kirchenregiment um Beseitigung und Fernhaltung aller zum Protestantenvereine gehörenden Geistlichen anzugehen. An der Spitze dieser drei steht der durch seine fanatische Unduldsamkeit berüchtigte Pastor v. Bodelschwingh in Unna. Der Name desselben erinnert übrigens an die geheime Drahtzieher-Rolle, welche der vormalige Finanzminister gleichen Namens hier in dem Kampfe der Feudal- und Clerical-Partei gegen Fürst Bismarck's nationale Politik spielt. Diese erbitterte Fronde bietet jetzt offenbar alle ihre Hilfstruppen und Milizen gegen den Staatsmann an der Spitze der Nation auf.

— In dem Wahlkreise Salzwedel-Gardelegen ist bei der Ersatzwahl für den Reichstag an Stelle des Grafen Schulenburg-Beetzendorf Friedrich Kapp mit beträchtlicher Mehrheit gewählt worden. Von 7412 als abgegeben bekannten Stimmen sind 5556 auf ihn, und nur 1812 auf seinen Gegencandidaten gefallen

— Die Kozmiansche Erziehungsanstalt in Posen wird nach einem Beschluß der dortigen kgl. Regierung mit Schluß des Semesters, Ende dieses Monats, aufgelöst werden.

— Wie telegraphisch gemeldet wird, fand gestern in Görlitz die Wahl des Vertreters der Stadt im Herrenhause auf telegraphische Anweisung des Staatsministeriums statt. Der präsentirte Oberbürgermeister Gebbin erhielt umgehend per Telegraph seine Bestätigung.

— Wie der ultramontanen „Schles. Volksztg." aus Alt-Berun gemeldet wird, hat der dortige Pfarrer folgendes Anschreiben erhalten: „Berun, den 28. Februar. Der Herr Minister des Innern hat angeordnet, daß ausländischen, d. h. nicht im deutschen Reiche heimathsberechtigten Jesuiten und sonstigen ausländischen Ordensgeistlichen der Aufenthalt im diesseitigen Regierungsbezirk überhaupt nicht mehr gestattet wird. — In Folge höheren Auftrags beehre ich mich, Euer Hochehrwürden hiervon ergebenst Mittheilung zu machen. Der Bürgermeister R."

**Breslau**, 2. März. Nach Mittheilungen hiesiger Blätter lassen die bisher bekannt gewordenen Wahlergebnisse aus dem Wahlkreise Breslau-Neumarkt die Wahl des Herzogs von Ratibor als gesichert erscheinen. Der clericale Gegencandidat hat nur $\frac{1}{5}$—$\frac{1}{4}$ der Stimmen erhalten, obwohl die katholischen Geistlichen und Schullehrer eine ungemeine Rührigkeit in der Verbreitung der Stimmzettel entfaltet haben.

**Leipzig**, 3. März. Das „Leipziger Tageblatt" veröffentlicht folgendes Antwortschreiben, welches dem Vorstande der hiesigen gemeinnützigen Gesellschaft aus Anlaß der an den Reichskanzler erlassenen Adresse zugegangen ist: „Berlin, 29. Februar. Dem verehrlichen Vorstande sage ich für die gefällige Zuschrift vom 19. d. und den in dieser niedergelegten Ausdruck der Zustimmung und Hoffnung meinen verbindlichen Dank. Die Herren Unterzeichner haben mit mir den bei Gelegenheit des Schulaufsichtsgesetzes hervorgetretenen Gegensatz, sowohl in seinen Motiven, wie in seinen Erscheinungen, als die nothwendige Consequenz der Niederhaltung des deutschen Reiches bezeichnet und dessen über die Grenzen Preußens hinausgehende prinzipielle Bedeutung erkannt. Die persönliche Stellung der Herren Unterzeichner verleiht Ihrer mir ausgesprochenen Anerkennung ein besonderes Gewicht, und ich darf versichern, daß die königl. preußische Regierung, in gewissenhafter Achtung der Rechte und der Gewissensfreiheit jeder Confession, sich in ihrer legitimen Vertheidigung der unveräußerlichen Rechte jeder Staatsgewalt durch die Angriffe nicht beirren lassen wird, denen sie von Seiten der Gegner deutscher Entwickelung ausgesetzt ist. v. Bismarck."

**Stuttgart**, 2. März. Außer von Tübingen ist jetzt auch von Eßlingen eine Adresse an den Fürsten-Reichskanzler abgegangen, welche demselben für seine entschiedene Vertretung des Schulaufsichtsgesetzes im preußischen Abgeordnetenhause den Dank der Unterzeichner ausspricht.

**Karlsruhe**, 2. März. In der zweiten Kammer wurde von verschiedenen Abgeordneten der Antrag eingebracht, daß eine Enquête über die im Lande bestehenden aus älterer Zeit herrührenden weiblichen Lehr- und Erziehungsinstitute, welche klösterliche Einrichtungen haben, sowie über alle anderen unter den verschiedensten Formen entstandenen klosterartigen Anstalten und Einrichtungen eintreten, hiernach aber dem Elementarunterrichtsgesetze ein Zusatz hinzugefügt werden möge, durch welchen allen Mitgliedern religiöser Orden oder Brüderschaften jede öffentliche Wirksamkeit als Lehrer im Großherzogthum untersagt werde. — Es wurde ferner eine Interpellation eingebracht, betreffend die Stellung der Regierung zum Altkatholizismus, zu den neugebildeten altkatholischen Gemeinden, sowie zum obligatorischen Religionsunterricht in den Schulen.

**Heidelberg**, 27. Februar. Die Ernennung des hyperorthodoxen Pfarrers Schmidt zum Oberpfarrer der badischen Truppen hat den Sympathien für den tapferen General v. Werder augenblicklich einigen Eintrag gethan; die Stadt Müllheim, welche sich gleichzeitig mit Freiburg um die Aufstellung des Werder-Denkmals bewarb, hat jetzt ihre Bewerbung zurückgezogen.

**Weimar**, 3. März. Der Landtag des Großherzogthums wurde heute in der herkömmlichen Weise geschlossen, nachdem gestern von demselben noch eine Summe von 10,000 Thlr. behufs Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die Thaten des 94. Infanterie-Regiments verwilligt worden war.

## Oesterreich.

**Wien**, 1. März. In weiterer Berathung des Elaborates des Subcomités bezüglich der Galizien zu gewährenden Zugeständnisse genehmigte der Verfassungsausschuß des Abgeordnetenhauses die Bildung eines eigenen Senates des obersten Gerichts- und Cassationshofes in Wien für das Königreich Galizien. Das Verhältniß dieses Senates zu den übrigen Senaten soll durch ein Reichsgesetz festgesetzt werden. Der Antrag des Abg. v. Grocholski, als Amtssprache für diesen Senat die polnische zu bestimmen, wurde abgelehnt. Hierauf folgte die Berathung über die vom Subcomité beantragten finanziellen Bestimmungen und wurde nach längerer Debatte beschlossen, daß dem Lande Galizien zwei Pauschalbeträge zur Verfügung zu stellen seien, und zwar einer für die Kosten des Unterrichtswesens und abgesondert von demselben ein Pauschalbetrag für die Kosten der politischen Verwaltung. (W. T.)

— 2. März. Die von der Regierung beim Reichsrathe eingebrachte Forderung eines Credites von einer halben Million bezweckt, den hilfsbedürftigen katholischen Kuratclerus so lange zu unterstützen, bis die von der Regierung in umfassender Weise bereits vorbereitete legislatorische Regelung der Einkommenverhältnisse desselben stattgefunden hat.

— 3. März. Der Verfassungsausschuß des Abgeordnetenhauses setzte in weiterer Berathung des Elaborates des Subcomité's über den galizischen Ausgleich die Discussion über die finanziellen Bestimmungen fort. Gemäß den Anträgen des Subcomité's wurde beschlossen, daß die Höhe des dem Lande Galizien für die Kosten des Unterrichtswesens alljährlich zur Verfügung zu stellenden Pauschalbetrages nach dem Maße jener Auslagen zu bestimmen sei, welche auf Grund des Finanzgesetzes pro 1871 unter den Titeln: „Landes- und Bezirksräthe", „Lehrer-Bildungsanstalten", „Staatszuschuß zu Schulfonds", „Studienfonds" und „Technischen Hochschulen" für Galizien wirklich verwendet sind. Nach gleichen Grundsätzen ist für die Kosten der politischen Verwaltung ein Pauschale zu bestimmen, bei dessen Bemessung jene Auslagen zu Grunde zu liegen haben, welche auf Grund des Finanzgesetzes für 1871 für die politische Verwaltung Galiziens wirklich verwendet worden sind. Die Beschlußfassung über den Zeitpunkt, wann die Revision dieser Pauschalbeträge zu geschehen habe, wird in der nächsten Sitzung stattfinden. (W. T.)

## Schweiz.

**Bern**, 2. März. Die Bundesversammlung beschloß mit 76 gegen 63 Stimmen, in die Berathung des Dubs'schen Entlassungsgesuches nicht einzutreten, denselben vielmehr um einstweiliges Verbleiben in seiner Stellung zu ersuchen. Darauf hat Dr. Dubs erklärt, daß er bei dem von ihm eingereichten Entlassungsgesuch beharre, jedoch mit der Erledigung desselben erst in der Julisession einverstanden sei. — Der Nationalrath ertheilte zu dem Beschlusse des Ständeraths betreffs Anstellung eines Bauinspectors für die Gotthardbahn seine Zustimmung. — Zwischen dem Nationalrathe und Ständerathe ist endlich auch noch eine Uebereinstimmung über den sog. Referendumartikel erzielt worden. Gleichzeitig wurde von beiden Organen beschlossen, die revidirte Bundesverfassung dem Volke zur Abstimmung vorzulegen. Eine Proclamation der Bundesversammlung wird die Annahme derselben dem Volke empfehlen.

## Schweden.

**Stockholm**, 25. Febr. Der Gesundheitszustand des Königs hat den „H. C." zufolge die Aerzte veranlaßt, ihm für eine Zeit lang möglichste Zurückgezogenheit anzuempfehlen, doch wird der König die Regierungsgeschäfte weiterführen. Ob ein Rückfall in die frühere Krankheit oder ein neues Leiden vorliegt, darüber ist bisher noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen.

## England.

**London**, 1. März. Gladstone hat ein Schreiben der Königin vom 29. v. Mts. empfangen, in welchem dieselbe ihre vollste Befriedigung über die in den letzten Tagen von Millionen ihrer Unterthanen bekundete enthusiastische Anhänglichkeit an die königliche Familie ausspricht. — Der wegen des Attentates auf die Königin Verhaftete wurde heute von dem Magistrate verhört und wird vor die nächsten Assisen gestellt werden. (W. T.)

## Frankreich.

**Paris**, 29. Febr. Ueber den gestern vom Grafen Arnim, vor seiner Abreise nach Berlin, und von dem Finanzminister unterzeichneten neuen Vertrag schreibt man der „K. Z.": Pouyer-Quertier macht sich darin anheischig, außer der am 1. März fälligen Rate von 80 Millionen Franken in den Tagen vom 1. bis 6. März die bis zum 1. Mai noch ausstehenden Theilbeträge von zusammen 330 Millionen sofort auszuzahlen, wogegen ihm eine Vergütung von 5 pCt. zugebilligt wird. Pouyer-Quertier erspart durch diese vorgerückte Zahlung dem französischen Staatsschatze eine Summe von nahezu 5 Millionen und es ist anzunehmen, daß man aus der Thatsache, daß der Tresor im Stande war, seine Verpflichtungen in so glänzender Weise einzuhalten, auf der Tribüne der National-Versammlung sowohl als auch an der Börse gebührend Capital schlagen wird. Die Anticipirung von zwei Monaten ließ sich allem Anscheine nach nur mit Hilfe der Haute-Finance Europa's durchführen, und so tritt, auch nachdem die Regierung gestern in der Nationalversammlung offen über die Subscription zur Befreiung des Landesgebiets den Stab gebrochen, die hohe Finanz-Speculation, die so lange vertröstet worden war, endlich in ihre wirklichen oder angemaßten Rechte wieder ein. Es

---

sich mehr unter den Trümmern befindet. Die Menschenverluste, welche diese in Frankfurt unerhörte Katastrophe herbeigeführt, sind schrecklich. Todt geblieben sind 12 Personen (3 Männer, 2 Frauen und 7 Kinder), verwundet 11, unversehrt gerettet 9 Personen. Unter den verunglückten Personen befindet sich eine Frau nebst 5 Kindern, welche vor einiger Zeit wegen gänzlicher Mittellosigkeit nach ihrer Heimath gewiesen wurde. Ein mitleidiger Anwalt that Schritte für dieselbe. Die Behörden erklärten sich darauf bereit, die Familie hier wohnen zu lassen, wenn die Heimathsgemeinde ihr eine monatliche Unterstützung bezahlen wolle. Getröstet ging die Frau Donnerstag Abend nach Hause. Am folgenden Morgen wurde sie und vier ihrer Kinder als Leichen unter den Trümmern hervorgezogen. — Die Gerichte haben eine Untersuchung bereits eingeleitet.

— 3. März. Weiter meldet die „Fr. Ztg.": Sämmtliche erhaltene Verwundungen sind nur leichter Natur. Für diejenigen, welche ohne Contusionen davon kamen, oder welche in Folge des Unglücks die benachbarten Häuser räumen mußten, trat die Stadt alsbald fürsorglich ein, indem sie sofort in die Baracken im Bakonius'schen Garten die benöthigten Betten, 25 an der Zahl, schaffen ließ, sowie auch den Leuten das Mittags- und Abendbrod verabreichte. Was nun die Freilegung der Unglücksstätte selbst anlangt, so verfährt man, will man nicht weitere Menschenleben aufs Spiel setzen, dabei höchst planmäßig. Die in wahrhafte Schutthaufen verwandelten Häuser, aus welchen stellenweise das Gebälk gabelförmig emporragt, werden nur successive abgetragen. Denn einmal gilt es, dasjenige was für die früheren Bewohner und für die Erben werthvoll war und ist, zu erhalten, als auch etwaigen noch lebenden Personen nicht zu schaden. Nur dieser Umsicht ist es zu danken, daß ein Mann, welcher stehend zwischen Gebälk und Schutt eingeklemmt war, bis man ihn befreite, sich retten konnte. Jeder der lebend aus den Trümmern herausgezogen wurde, verlangte zuerst nach Wasser zum Auswaschen der Augen. Die zuletzt hervorgezogene Frau Schäfer hatte etwa 30 Stunden unter den Trümmern zugebracht!

handelt sich allem Anscheine nach darum, schon bis Ende dieses Jahres der Besetzung der sechs Departements durch vollständige oder doch genügend verbürgte Zahlungsleistung ein Ende zu machen. Zu diesem Behufe hat ein großes Bankſyndicat folgenden Plan in letzter Reihe vorgeschlagen, der von Fachmännern für nicht unpraktisch befunden wird: Ausgabe eines neuen Anlehens von 1½ Milliarden binnen hier und wenigen Monaten, dessen Gelingen der französischen Regierung von jenen Finanz-Großmächten im Voraus garantirt wird. Uebernahme weiterer 1500 Mill. durch das Syndicat, welches sich zu diesem Behufe in 60 Gruppen theilt, aus je vier bis fünf festgegründeten Firmen bestehend, von denen jede Gruppe der Deutschen Regierung gegenüber die vollständigste Bürgschaft für die Zahlung von je 25 Millionen übernähme. So wäre Deutschland, rechnen die Urheber des Planes, finanziell sicher gestellt und bedürfe des Pfandes nicht mehr, das es in Händen hat. Ich weiß nicht, ob Graf Arnim bei seiner Anwesenheit in Berlin Gelegenheit zu nehmen gedenkt, dieser Projecte an betreffender Stelle Erwähnung zu thun, genug, daß sie hier in wohlunterrichteten Kreisen mit größerem Ernst behandelt werden, als alle früheren Entwürfe und Pläne, die wie Hagelschauer auf das Finanz-Ministerium herniederprasselten.

— Thiers hat den Brief des Herrn Barthelemy Saint Hilaire desavouiren lassen. Der Minister Lefranc gab nämlich in der Commission, welche mit dem Projecte gegen die Presse betraut ist, folgende Erklärung ab: „Ich bin ermächtigt, Ihnen zu erklären, daß Herr Thiers dem Briefe des Herrn Barthelemy Saint Hilaire vollständig fremd ist. Er hat noch nicht Kenntniß von demselben genommen." Obgleich Niemand glaubte, daß dies begründet sei, so beruhigte sich jedoch die Commission. Der Minister protestirte entschieden gegen den letzten Paragraphen des Briefes Saint Hilaire's und behauptete, daß die Regierung der Versammlung keine andere Maßregel vorzuschlagen habe, als das ihr unterbreitete Gesetz. Dasselbe habe zum Zwecke, die Versammlung und die aus ihr hervorgegangene Regierung zu beschützen; da diese beiden Elemente den Namen Republik führten, so habe das Gesetz auch den Zweck, die Republik zu beschützen. Ohne Zweifel könne das Project deutlicher redigirt sein; aber so wie es sei, müsse es die Versammlung zufrieden stellen. Wie man ferner erfährt, waren die Mitglieder der Commission übereingekommen, dem Minister nicht zu antworten und die Discussion begann erst, nachdem derselbe sich entfernt hatte. Doch soll die Commission dem Entwurfe ihre Zustimmung geben wollen.

— Die „Gazette de France" versichert, daß der Prinz Joinville und der Herzog von Aumale in ihren Rang eines Vice-Admirals und resp. Divisions-Generals wieder eingesetzt wurden. — Gerüchtweise verlautet, daß General Ladmirault seine Demission als Gouverneur von Paris gegeben habe.

— 2. März. Die Discussion über die katholischen Petitionen, welche heute stattfinden sollte, ist wieder vertagt worden.

— Zwischen dem hiesigen Gesandten der Schweiz Dr. Kern und dem dänischen Gesandten Graf Moltke-Hvitfeld wurden gestern Verhandlungen eröffnet über einen Handelsvertrag, welcher auf der Basis der meist begünstigten Nationen zwischen den betreffenden Ländern abgeschlossen werden soll.

## Italien.

Rom, 1. März. Neueren Bestimmungen zufolge wird Prinz Friedrich Karl sich im Laufe der nächsten Woche nach Neapel begeben. (W. T.)

## Spanien.

Pariser Journalen wird aus Madrid berichtet, daß die Allianz der vereinigten republikanischen, clericalen und progressistischen Parteien, welche kürzlich in der Hauptstadt geschlossen worden, im Lande keinen Anklang finden. Die Chefs der Progressistenpartei in den Provinzen hätten vielmehr erklärt, daß sie diese ihre alten Feinde auch fernerhin als solche betrachten würden.

## Griechenland.

Athen, 2. März. Der König und die Königin von Dänemark sind heute Morgen, vom König und der Königin von Griechenland bis Corfu begleitet, über Corinth und Brindisi nach Rom abgereist. (W. T.)

## Amerika.

Washington, 1. März. Der Senat nahm mit 55 gegen 5 Stimmen die von Sumner gestellte Resolution an, eine Untersuchung wegen der von der Regierung während des deutsch-französischen Krieges an Frankreich verkauften Waffen einzusetzen. Das Repräsentantenhaus hat seinerseits bereits eine Commission zur Untersuchung dieser Angelegenheit eingesetzt. — Die japanesische Gesandtschaft ist hier eingetroffen. (W. T.)

Newyork, 1. März. Dem amtlichen Finanzberichte zufolge verminderte sich die Staatsschuld der Vereinigten Staaten im Monat Februar um 12¼ Millionen. Im Staatsschatze befanden sich am 1. März 110¼ Millionen Doll. an baarer Münze und 14¼ Mill. Doll. Papiergeld. (W. T.)

## Danzig, den 4. März.

* Für dieses Jahr ist eine Bausumme von 150,000 Rℓ. Behufs Anlage des Hafenbassins in Neufahrwasser angewiesen worden.

* Die Actien-Gesellschaft „Marien-Hütte" zur Fabrikation von Stabeisen, Blechen und Façon-Eisen wird sich heute Abend constituiren.

* Am nächsten Mittwoch Nachmittag findet wiederum eine Besprechung der hiesigen Sanitäts-Commission über gegen die Pockenepidemie zu ergreifende Maßregeln bei dem Herrn Polizeipräsidenten v. Clausewitz statt.

= [Marine.] Durch Cabinetsordre vom 27. Febr. c. ist der Generalmajor Robbe, Commandeur der Stamm-Division der Ostsee-Flotte, auf sein Ansuchen mit Pension zur Disposition gestellt. Die Capitän-Lieutenants Graf v. Hacke und Pirner sind zu Corvetten-Capitäns ernannt, die Lieutenants zur See Dietert und Schmidt zu Capitän-Lieutenants, der Unterlieutenant zur See Claussen v. Fink zum Lieutenant zur See und die Seecadetten Bethge, v. Eickstedt und v. Arnim zu Unterlieutenants zur See. — Der Corvetten-Capitän Grapow ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Commandeurs der Stamm-Division der Ostse-Flotte beauftragt, der Corvetten-Capitän zum Dezernenten in der Kaiserlichen Admiralität und der Lieutenant zur See Dittmer zur Dienstleistung bei derselben commandirt worden. — Der Unterlieutenant z. S. v. Jordan ist bei der Marine ausgeschieden und gleichzeitig als Seconde-Lieutenant im 1. schlesischen Husaren-Regiment Nr. 4 angestellt worden.

* Aus dem Verwaltungsberichte der Danziger Privatbank pro 1871 entnehmen wir folgendes: Der Gesammtumsatz belief sich, ohne Lombard-Prolongationen und Noten-Realisation, auf 118,435,584 Rℓ. (gegen 101,613,494 Rℓ. im Jahre 1870); die Kassenversur betrug 49,822,807 Rℓ. in Einnahme und 49,797,745 Rℓ. in Ausgabe. — Giro-Verkehr. Es wurden eingezahlt 28,150,203 Rℓ., angewiesen 28,155,063 Rℓ., mithin umgesetzt 56,305,266 Rℓ. (i. J. 1870: 40,892,624 Rℓ.) — Depositen-Verkehr. Auf Littr. D. (zweimonatliche Kündigung) à 3 % verblieb ult. Dezember 1870 ein Bestand von 301,700 Rℓ., eingezahlt wurden i. J. 1871 1,591,760 Rℓ., abgehoben wurden 1,288,410 Rℓ., Bestand ult. Dezember 1871 605,050 Rℓ. Auf Conto Littr. G. (dreimonatliche Kündigung) verblieb ult. Dezember 1870 ein Bestand von 470,590 Rℓ., eingezahlt sind i. J. 1871 516,670 Rℓ., abgehoben sind 433,820 Rℓ., bleibt Bestand ult. Dezember 1871 553,440 Rℓ. — Wechsel-Verkehr. 1) Platzwechsel. Bestand ult. 1870 1468 Stück zu 1,238,578 Rℓ., 1871 discontirt 5880 St. zu 5,429,149 Rℓ., eingezogen wurden 6390 St. zu 5,854,863 Rℓ., Bestand ult. 1871 958 St. zu 812,864 Rℓ. Zinsen sind vereinnahmt 51,380 Rℓ., ab pro 1872 überhobene 3967 Rℓ., bleibt Gewinn 47,413 Rℓ. 2) Wechsel auf preußische Bankplätze: Bestand ult. 1870 843 St. zu 1,045,118 Rℓ., i. J. 1871 discontirt 6223 St. zu 10,275,484 Rℓ.; eingegangen sind, resp. weiterbegeben 6103 St. zu 9,858,421 Rℓ. Zinsen sind hierauf vereinnahmt, abzüglich der pro 1872 überhobenen, 44,184 Rℓ. — 3) Wechsel auf außerpreußische Plätze und das Ausland. Bestand ult. 1870 29 St. zu 86,416 Rℓ., i. J. 1871 angekauft 678 St. zu 2,213,051 Rℓ., weiter begeben resp. eingezogen 600 St. zu 1,899,466 Rℓ. Der hierbei gebliebene Cours- und Zinsgewinn beträgt 7688 Rℓ. 4) Incasso-Wechsel. Ult. 1870 Bestand 16 St. zu 1654 Rℓ.; i. J. 1871 empfangen 1399 St. zu 575,516 Rℓ., eingezogen sind 1375 St. zu 572,507 Rℓ. — Lombard-Verkehr. Ult. Dezember 1870 waren ausgeliehen: 435,785 Rℓ., 1871 sind ausgeliehen 4,362,560 Rℓ., zurückgezahlt sind 4,418,295 Rℓ., Bestand ult. Dezember 1871 380,050 Rℓ., wovon auf Waaren 157,400 Rℓ., 6000 Rℓ. auf Wechsel, 94,210 Rℓ. auf Eisenbahnactien und 122,440 Rℓ. auf Staats- und Communalpapiere. Der Zinsgewinn beträgt 24,207 Rℓ. — Effecten-Geschäft. Im J. 1870 übernahm die Bank einen Bestand von 156,361 Rℓ., kaufte i. J. 1871 für 121,599 Rℓ. und verkaufte für 230,036 Rℓ., so daß sie ult. 1871 einen Bestand von 47,934 Rℓ. hatte. Zins- und Coursgewinn wurden auf diesem Conto 11,101 Rℓ. vereinnahmt. — Der Netto-Gewinn im Ganzen betrug, wie bereits mitgetheilt, 87,900 Rℓ., wovon 14,650 Rℓ. zum Reservefonds gehen, der Verwaltungsrath 2930 Rℓ. Tantième erhält und 70,320 Rℓ. zur Vertheilung disponibel sind.

* Am Palmsonntage wird der hiesige Gesangverein unter Direction des Divisionspfarrers Herrn Collin die Matthaeus-Passion von Sebastian Bach zur Aufführung bringen. Es werden dabei einige renommirte auswärtige Sänger mitwirken.

* [Theater.] Die durch die Erkrankung des Hrn. Ellmenreich entstandene Lücke in unserm Schauspiel ist durch das Eintreffen des Hrn. Jürgan, der als Gast bis zum Schlusse der Saison hier bleibt, ausgefüllt. Herr Jürgan war vor einigen Jahren hier engagirt und steht wohl bei einem großen Theil unseres Publikums durch seine trefflichen Leistungen als Heldenspieler, wie auf dem Gebiet des Lustspiels in bestem Andenken. Herr J. tritt morgen als Lord Rochester in der „Waise von Lowood" auf.

* Am Sonnabend Vormittag überbrachte eine Deputation der Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft, bestehend aus dem ersten Vorsteher Hrn. Borrasch und dem Hauptmann Hrn. L. Dasse, im Namen der Gilde Hrn. Oberbürgermeister v. Winter den Dank derselben für die Ablehnung des Oberbürgermeisterpostens in Berlin. Die Schützengilde, in welcher alle Klassen der Bürgerschaft vertreten sind, sieht in der Ablehnung eines so hohen Postens einen neuen Beweis der Sympathie des Herrn Oberbürgermeisters für unsere Stadt, welche demselben schon so manche gemeinnützige Schöpfung zu verdanken habe und nun hoffen dürfe, ihn noch recht lange an der Spitze der Verwaltung zu behalten. Herr v. Winter gab seiner Freude über diesen Act der Anerkennung seiner Amtsthätigkeit herzlichen Ausdruck und ersuchte die Herren Deputirten, der am Montage (heute) stattfindenden Generalversammlung der Gilde seinen aufrichtigen Dank zu übermitteln.

* Von dem in der Hopfengasse belegenen Kohlenhofe des Kaufmanns L. wurden fast täglich in den Abendstunden Kohlen gestohlen. Um die Diebe abzufassen, ließen sich am Sonnabend Abend die Schutzleute Fliege und Lehn auf dem Hofe einschließen. Gegen 7 Uhr wurden sie gewahr, wie wiederum Diebe über den Zaun kletterten und hierauf Kohlen stahlen. Nun eilten die beiden Beamten hinzu und es gelang ihnen, den einen der Diebe, den bereits vielfach bestraften Arbeiter Schankließ, zu ergreifen; der zweite entkam zwar an dem Abende, doch ist auch er jetzt als der Arbeiter Zimmermann ermittelt und verhaftet worden.

* Einem Trödler auf dem Kohlenmarkte ist ein neues, weiß und roth gestreiftes Oberbett, welches vor der Thür seines Geschäftes zum Verkauf auslag, und einem in der Kohlengasse wohnenden Weißwaarenhändler mittelst Nachschlüssels eine Anzahl Kleidungsstücke gestohlen worden.

* Der Bäckerlehrling Zöls, bei einem in der Johannisgasse wohnenden Bäckermeister in der Lehre, hat auf verschiedenen Stellen und ohne von seinem Meister einen Auftrag hierzu erhalten zu haben, für diesen Geldbeträge bis zur Höhe von 15 Rℓ. eingezogen und das Geld einem Arbeiter Mattern, welcher den Z. auf seinen Gängen begleitete, in Verwahrung gegeben. Z. ist verhaftet.

* Auch aus dem Pr. Stargardter Kreise ist eine Zustimmungs-Adresse an den Fürsten Bismarck wegen seiner im Hause der Abgeordneten bei Gelegenheit des Schulaufsichtsgesetzes gehaltenen Reden, mit zahlreichen Unterschriften versehen, vor mehreren Tagen abgesandt. Dem Vernehmen nach werden noch mehrere ähnliche Adressen von Corporationen in Kurzem abgeschickt werden.

Elbing, 4. März. Die Stadtverordneten-Versammlung hat auf den Antrag des Magistrats zur Weiterführung der Rückforter Chaussee auf das Chaussee-Netz im Marienburger Kreise oder direct auf Alt-Dollstädt eine Beihilfe von 5000 Rℓ. unter der Voraussetzung bewilligt, daß der Staat dazu eine Subvention von 40,000 Rℓ. hergiebt, und die Adjacenten das Fehlende herbeischaffen.

÷ Flatow, 3. März. In den nächsten Tagen geht auch aus dem hiesigen Kreise eine Adresse an den Fürsten Bismarck ab. Dieselbe bewegt sich in ziemlich scharfer Sprache gegen den Ultramontanismus und Polonismus. Im Hinblick auf die zahlreichen Unterschriften und auf die Persönlichkeit der Unterzeichner kommt man zu der Annahme, daß die Verfasser derselben genaue Kenntniß von der Stimmung der Kreisbewohner gehabt und diese treuen Ausdruck gegeben haben. — Zur Errichtung eines Standbildes Friedrich d. Gr. in Marienburg sind bei dem Landrathsamte bis jetzt 197 Rℓ. 19 Sgr. 9 ₰ eingegangen, mithin etwa ein Zehntel der Summe, die dem hiesigen Kreise von dem Comité auferlegt ist. Es befremdet uns durchaus nicht, daß die Beiträge zu diesem patriotischen Zweck so spärlich fließen; die letzten Jahre haben die Opferfreudigkeit der Bewohner etwas zu häufig in Anspruch genommen. — Bekanntlich hatte die Gesellschaft, welche Colberg mit Posen durch eine Bahn über Schneidemühl zu verbinden beabsichtigt, auch das Project, diesen Schienenweg über Dt. Crone zu leiten. Wie uns nun aus glaubhafter Quelle versichert wird, ist diese Linie nunmehr gänzlich aufgegeben, und soll die Bahn höherer Bestimmung nach möglichst den Lauf der Küddow verfolgen. Ja, es ist sogar die Aussicht vorhanden, da auf diesem Wege erhebliche Terrainschwierigkeiten zu überwinden sind, daß die gedachte Bahn über Neustettin, zwischen Ratzebuhr und Landeck vorbei, nach Flatow Anschluß erhält. Für letzteres Project soll sich besonders der Besitzer der Herrschaften Flatow und Krojanke interessiren.

⁂ Thorn, 2. März. Wasserstand 2 Fuß 3 Zoll. Wind: NO. Wetter: freundlich. Eisdecke unverändert.

## Vermischtes.

— Die günstigen Erfolge, welche das Unternehmen des baltischen Lloyd in der kurzen Zeit seines Bestehens aufzuweisen hat, haben zur Folge gehabt, daß binnen Kurzem eine neue Dampferlinie zwischen Stettin und Newyork eröffnet werden soll, da dem Vernehmen nach Herr Messing, welcher vor zwei Jahren die erste directe Passagier-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Amerika ins Leben rief, mit der Liverpooler „National-Steamschip-Compagnie" ein dahin bezügliches Abkommen getroffen hat. Die Expedition von Stettin soll wöchentlich erfolgen. Die „National-Linie" besitzt 12 große Dampfer, welche bisher die Verbindung nur zwischen Liverpool und Newyork unterhielten, so daß also mit der Eröffnung der neuen Linie eine Verlängerung der alten über Liverpool bis Stettin eintreten würde.

Elberfeld, 28. Febr. In der heutigen Sitzung des hiesigen K. Zuchtpolizeigerichts wurde das Urtheil gegen vier der Solinger Waffenfabrikanten verkündigt, welche wegen der Beschuldigung: „Im Laufe des Jahres 1870 während der Dauer der Bundes-Verordnung vom 16. Juli 1870 es unternommen zu haben, Waffen oder Waffentheile auszuführen", zur Untersuchung gezogen worden waren. Einer der Beschuldigten wurde freigesprochen, die drei Andern dagegen zu einer Geldbuße von 1424 Rℓ., beziehungsweise 7820 Rℓ. und 6823 Rℓ., im Nichtzahlungsfalle Jeder zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, auch die Confiscation der ausgeführten Waffen und Waffentheile und soweit solche nicht confiscirt sind, deren Wertherlegung verordnet. Ein Solinger Spediteur, welcher beschuldigt war, „den übrigen Beschuldigten in Handlungen, welche deren Vergehen erleichtert und vollendet, wissenschaftlich Beihilfe geleistet zu haben", wurde zu einer Geldbuße von 17,250 Rℓ. eventuell zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt und allen vier Verurtheilten verhältnißmäßig die Kosten zur Last gelegt.

Montabaur, 25. Febr. Das herrliche Frühlingswetter scheint anhalten zu wollen, wenigstens wenn man nach den Zugvögeln schließen soll. So können wir das für Jäger sehr interessante Factum melden, daß in unserem Walde vorgestern von zwei Förstern 9 und gestern sogar 14 Schnepfen geschossen wurden. So früh erinnern wir uns nie Schnepfen gesehen zu haben und in solchen großen Zügen. Die Jäger sind auch in begreiflicher Aufregung für den morgenden Tag.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. März. Angekommen 4 Uhr 40 Min.

| | | Crs. v. 2. | | | Crs. v. 2 |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen März | — | — | Wstp. 3½% Pfd. | 82 7/8 | 82 7/8 |
| April-Mai | 75 7/8 | 76 6/8 | do. 4% do. | 93 4/8 | 93 4/8 |
| Rogg. niedr. | | | do. 4½% do. | 101 2/8 | 100½ |
| Regul.-Preis | 53 | 53 4/8 | do. 5% do. | 104 7/8 | 104 |
| März . . . | 53 | 53 4/8 | Lombarden . . . . | 126 | 124 7/8 |
| April-Mai | 52 | 52 7/8 | Franzosen, gest. | 237 4/8 | 236 |
| Petroleum, | | | Rumänier . . . . | 52 6/8 | 52 5/8 |
| März 200 ℔. | 12 9/24 | 12 6/24 | Amerikaner (1882) | 96 5/8 | 96 4/8 |
| Rüböl loco | 27½ | 28 | Italiener . . . . . | 66 4/8 | 66 2/8 |
| Spirit. flau, | | | Türken (5%) . . | 49 4/8 | 48 7/8 |
| März . . . | 22 20 | 22 25 | Oester. Silberrente | 65 | 64 1/8 |
| April-Mai | 22 23 | 22 26 | Russ. Banknoten . | 82 7/8 | 83 |
| Pr. 4½% consf. | 104 | 104 | Oester. Banknoten | 89 7/8 | 89 6/8 |
| Pr. Staatsschldf. | 89 2/8 | 89 2/8 | Wechselcrs. Lond. | — | 6.21 3/8 |

Fondsbörse: sehr lebhaft.

Frankfurt a. M., 3. März. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 104⅜, Bundesanleihe 100⅞, Mindener Loose 98⅞, Papierrente 58⅝, Silberrente 64⅞, Amerikaner de 1882 95⅞, Türken 48¼, Creditactien 369, Darmstädter Bankactien 492, Staatsbahn 413½, do. neue 253⅞, Lombarden 219½, Böhm. Westbahn 279, Galizier 273⅞, Nordwestbahn 228¼, Elisabethbahn 261¼, Hess. Ludwigsbahn 189½, Bayers. Prämienanl. 116¼, Bayers. Militäranl. 100⅞, Bayers. Eisenbahnanl. 100⅞ Badische Prämienanl. 114⅝, Neue Badische 103⅝, 1860er Loose 93¼, Oberhessen 89 3/16, Russ. Bodencredit 93⅞, Neue Russen 89½, Elbthal 198⅞, Frankf. Wechslerbank 114, Leipziger Vereinsbank 107, Prov.-Disconto-Gesellschaft 142¾, Centralbank 116, Brüsseler Bank 108½, Oesterr.-deutsche Bankactien 124⅞, Ital.-deutsche Bank 107, Ungar. Anleihe 82¼, Ungar. Loose 115½, Raab-Grazer Loose 90, Kansas 87, Rockford 44¼, Südmissouri 75⅞, South Eastern-Prioritäten 77½, Central-Pacific 89.

Wien, 3. März. Straßenverkehr. Creditactien 351, 50, Lombarden 211, 00 à 210, 30. In Speculationseffecten wenig Geschäft, Nebeneffecten umsatzreicher.

Bremen, 2. März. Petroleum, Standard white loco 5⅞—5 5/12.

Amsterdam, 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 182, pr. Mai 188½, pr. October 192½. — Wetter: Schön.

London, 2. März. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 50⅛. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 91⅝. 5% Italienische Rente 66½. Lombarden 18 13/16. 5% Russen de 1822 92½. 5% Russen de 1864 97½. 6% Türken de 1869 60⅞. Silber 60 11/16. Norddeutsche Schatzscheine —. Französische Anleihe Morgan —. Englische Wechslerbank 1.

Liverpool, 2. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 11 5/16, middling amerikanische 11, fair Dhollerah 7⅞—8, middling fair Dhollerah 7⅜, good middling Dhollerah 7⅛, middl. Dhollerah 6⅜, Bengal 6¼, New fair Oomra 8¼, good fair Oomra 8¾, Pernam 11, Smyrna 9, Egyptische 11½. Matt.

Paris, 2. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 56, 42½. Neueste 5% Anleihe 89, 30. Anleihe Morgan 508, 00. Italienische 5% Rente 67, 30. Italienische Tabaks-Obligationen 473, 75. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 892, 50. Oesterreichische neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 497, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 480, 00. Lombardische Prioritäten 252, 00. Türken de 1865 50, 95. Türken de 1869 315, 00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 105, 25. Goldagio 3½. Träge. Franco-ital. Bank 553.

Paris, 2. März. Productenmarkt. Rüböl behpt., pr. März 103, 50, pr. April 104, 00, pr. Mai-Juni 104, 00. — Mehl matt, pr. März 73, 50, pr. April 73, 50, Mai-August 73, 50. — Spiritus pr. März 53, 50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 2. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 33. Roggen behauptet, Nicolajeff 19½. Hafer unverändert, inländischer 16. Gerste vernachlässigt, Donau 16½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 45 bez., 45½ Br., pr. März 45 bez., 45½ Br., pr. April 46 Br., pr. September 50 Br., pr. September-Dezember 50½ Br. Fest.

New-York, 2. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 10¼, 5/20 Bonds de 1885 111¼, do. neue 108⅝, Bonds de 1865 111½, Eriebahn 33½, Illinois 135, Baumwolle 22¼, Mehl 7 D. 10 C., Rother Frühjahrsweizen —. Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 22½, do. in Philadelphia 22¼. Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 10¼, niedrigste 10.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. März.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ sehr flau, Preise weichend,

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| fein glasig und weiß | 127-134 ℔ | Rℓ. 79-82 Br. | | |
| hochbunt | 127-132 ℔ | „ 78-81 „ | | |
| hellbunt | 125-129 ℔ | „ 76-78 „ | 74½-80⅞ Rℓ. bezahlt. | |
| bunt | 125-129 ℔ | „ 74-77 „ | | |
| roth | 128-134 ℔ | „ 74-78 „ | | |
| ordinair | 120-125 ℔ | „ 64-70 „ | | |

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 76 Rℓ.

Auf Lieferung für 126 ℔. lieferbar pr. April-Mai 75 Rℓ. bez., Br. und Gd., pr. Mai-Juni 75½ Rℓ. Br., 75 Rℓ. Gd., pr. Juni-Juli 76½ Rℓ. Br., 75½ Rℓ. Gd., pr. Juli-August 76½ Rℓ. Br., 75½ Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ flau, Preise nachgebend,

120 ℔. 49 und 48½ Rℓ. bez.

Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 49 Rℓ., inländischer 49½ Rℓ.

Auf Lieferung für 120 ℔. pr. April-Mai 49 Rℓ. Br., 48½ Rℓ. Gd., pr. Mai-Juni 49½ Rℓ. bez. u. Br., Juni-Juli 50½ Rℓ. Br., 49¾ Rℓ. Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch-45 Rℓ. bezahlt, grüne Futter- 53 Rℓ. bez.

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔ 35—42 Rℓ. bez.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 22 Rℓ. Brief, 21⅞ Rℓ. bezahlt.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 2s 6d, Hull 2s pr. 500 ℔ englisch Gewicht Weizen, London pr. Segel 12s 6d, Bristol 16s 6d pr. Load fichtene Balken, 19s pr. Load eichen Holz, Hamburg 8 Rℓ. pr. Last fichtene Mauerlatten, 20 Sgr. pr. Schock Stäbe.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6. 21½ gem. Hamburg 2 Monat 150½ Gd. Amsterdam kurz 140⅞ Br. 4½ % preuß. Consolidirte und diverse Staats-Anleihen 103⅞ Gd. 3½ % preuß. Staats-Schuldscheine 89 Gd. 5 % Norddeutsche Bundes-Anleihe 100⅞ Br. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 119 Br. 3½ % westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83½ Br., 4% do. do. 93⅞ Br., 4½ % do. do. 100½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101⅞ Br. 6% Amerikaner 96½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

## Nichtamtliche Course am 4. März.

Danziger Bankverein 103⅞ Gd. Gedania 101½ Br., 101 Gd. Maschinenbau 100 Br. Marienburger Ziegelei 100 Br. Brauerei 97. 1865r Türken 50 Br., 49½ Gd. Märkisch-Posener 64¼ Gd. Berliner Nordbahn 85½ Br., 85¼ bez. Stimmung fest. Wegen Mangels an Abgebern wenig Geschäft.

## Danzig, den 4. März.

Weizenmarkt: flau, Preise nachgebend. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—123 ℔. von 66—70/71 Rℓ., roth 126—132 ℔ von 74—76/77 Rℓ., hell- und hochbunt glasig 125/127—130/132 ℔. von 76/77—79/80 Rℓ., weiß 126/127—130/132 ℔. von 78—82 Rℓ. pr. 2000 ℔.

Roggen flau, 120—125 ℔. von 48½—51⅞ Rℓ. pr. 2000 ℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10 ℔. von 43—45/46 Rℓ., große 106/8—114/115 ℔. von 44/45 — 48/49 Rℓ. pr. 2000 ℔.

Erbsen flau, nach Qualität von 42/43—45/46 Rℓ. pr. 2000 ℔.

Hafer nach Qualität von 39/40—41 Rℓ. pr. 2000 ℔.

Spiritus 22 Rℓ. Br., 21⅞ Rℓ. Gd. pr. 10,000 Liter %

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und frühlingsartig. Wind: West.

Weizen loco recht flau, Kauflust fehlte und Preise bleiben nachgebend; die heutige Zufuhr war etwas reichlicher, es mußte aber der größere Theil derselben unverkauft zurückbleiben und nur 130 Tonnen konnten abgesetzt werden; für hellbunt 126 ℔. 74½, 76 Rℓ., hochbunt und glasig 127 ℔. 77 Rℓ., 129 ℔. 77½, 78⅞ Rℓ., extra 131 ℔. 80⅞ Rℓ., weiß 122 ℔. 78 Rℓ. pr. Tonne wurde bezahlt. Termine flau und nachgebend, 126 ℔. bunt April-Mai 75½, 75¼, 75 Rℓ. bez., blieb Br. und Gd., Mai-Juni 75½ Rℓ. Br., 75 Rℓ. Gd., Juni-Juli, Juli-August 76½ Rℓ. Br., 75½ Rℓ. Gd. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 76 Rℓ.

Roggen loco flau und weichend, 120 ℔. brachte 49 Rℓ., dann 48½ Rℓ., 126 ℔. 42½ Rℓ.; nur 30 To. wurden verkauft. Termine flau. 120 ℔. April-Mai 49 Rℓ. Br., Mai-Juni 49½ Rℓ. bez. und Br., Juni-Juli 50½ Rℓ. Br., 49¾ Rℓ. Gd. Regulirungspreis 120 ℔. 49 Rℓ., inländischer 49½ Rℓ. — Gerste und Hafer loco nicht gehandelt. — Erbsen loco flau, Koch- zu 45 Rℓ., große grüne 53 Rℓ. pr. Tonne gekauft. — Wicken loco zu 35, 38 Rℓ., Saat- 42 Rℓ. pr. Tonne erlassen. — Spiritus loco nicht verkauft, 22 Rℓ. Br., 21⅞ Rℓ. Gd.

Bestände ultimo Februar: Weizen 16,960 Tonnen, Roggen 11,780 Tonnen, Gerste 1000 Tonnen, Hafer 830 Tonnen, Erbsen 1920 Tonnen, Raps und Rübsen 450 Tonnen, Leinsaat 10 Tonnen.

## Wolle.

Breslau, 2. März. (B.- u. H.-Ztg.) Die Haltung ist vollständig dieselbe geblieben. Die Stimmung erhielt sich günstig, die Nachfrage anhaltend rege, das Geschäft war jedoch verhältnißmäßig unbedeutend. Einige hundert Ctr. schlesische Einschur- und Gerberwollen wechselten der Inhaber zu erhöhten Preisen; dagegen ist für fremde Rechnung diesmal nur wenig bezogen worden. Auch im Contract-Geschäfte war es ziemlich ruhig, und haben nur vereinzelte Abschlüsse mit einem mäßigen Aufschlage stattgefunden.

## Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. März. Wind: S.

Angekommen: Fäcks, Heimath, Hull, Kohlen.

Gesegelt: Brocksch, Ida (SD.), London, Getreide.

Den 4. März. Wind: WNW.

Angekommen: Lerche, Helge (SD); Petersen, Prospero (SD.); beide von Copenhagen, leer.

Ankommend: 1 Bark, anscheinend „Brünnow." 1 Schooner.

## Meteorologische Beobachtungen.

| März | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien. | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 3 | 4 | 343,19 | + 1,8 | SSW., frisch, hell u. klar. |
| 4 | 8 | 340,21 | + 5,2 | NW., stürm., trübe u. bedeckt. |
| | 12 | 340,95 | + 7,0 | do. do. hell und klar. |

## Fondsbörse.

Berlin, 2. März.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berl.-Anh. E.-B. | — — | St.-Pr.-Anl. 1855 | 120⅞ bz |
| Berlin-Hamburg | 189½ bz | Danz. Hyp.-Pfdb. | — — |
| Berl.-Potsd.-Magdb. | 236 bz | Danz. Stadt-Anl. | 101⅞ bz |
| Berlin-Stettin | 187½ bz | Ostpr. Pfdb. 3½% | 85 G |
| Cöln-Mindener | 196½ bz G | Berl. Pfdbr. 4½% | 99½ B |
| Oberschl. Lit. A. u. C. | 233⅞ bz G | Pommer. 3½% do. | 83⅛ bz G |
| do. Lit. B. | 201 bz G | Westpr. do. 3½% | 82⅝ G |
| Ostp. Südb. S.-P. | 73 bz G | do. do. 4% | 93⅛ bz |
| Oester. Silb. Rent. | 64⅛-¼ bz B | do. do. 4½% | 100⅞ bz |
| Russ.-Poln. Sch.-Ob. | 75⅛ bz | Pomm. Rentenbr. | 96⅛ bz |
| Cert. Litt. A. 300 fl. | 94½ G | Preuss. do. | 96⅛ bz |
| Part.-Obl. 500 fl. | 102⅜ bz | Preuss. Bank | 207⅛ bz |
| Deutsch. B.-Anl. | 100⅞ bz | Danz. Vereinsb. | 103⅜ bz G |
| 5jähr. Schatzsch. | — — | Danz. Privatb. | 118½ bz B |
| do. in Liv.-Sterl. | — — | Königsb. do. | 116⅛ G |
| Consolidirte Anl. | 104 bz | Magdeb. do. | 105⅞ bz |
| Freiw. Anleihe | 100¼ G | Disc.-Com. abg. | 225 bz B |
| Staatsschuldsch. | 89¼ bz | Amerik. rück. 82 | 96½ bz G |

## Wechselcours.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 140⅞ bz | Wien öst. W. 8 T. | 89⅞ bz |
| do. 2 Mon. | 140⅛ bz | Wien öst. W. 2 M. | 88⅞ bz |
| Hamburg kurz | 150⅞ bz | Frankfurt a. M. | |
| do. 2 Mon. | 150⅛ bz | südd. Währ. 2 M. | 56 22 G |
| London 3 Mon. | 6. 21⅝ bz | Petersburg 3 W. | 91⅞ bz |
| Paris 10 Tag | 79 11/12 bz | Warschau 8 T. | 82⅞ bz |

Die heute früh erfolgte Entbindung meiner Frau Ida, geb. Glaubitz von einem Knaben zeige ich Verwandten und Freunden hiermit an.

Glasgow, den 2. März 1872.

**Paul Rottenburg.**

---

**Entbindungs-Anzeige.**

Heute Abends 11½ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie,** geb. **Frysewski,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 2. März 1872.

**Richard Gumbrecht.**

---

Als Verlobte empfehlen sich:

**Ernestine Becker,**
**M. Treitel.**

Danzig. Breslau.

---

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 10 Uhr starb in ihrem 46. Lebensjahre meine innigst geliebte Frau, unsre theure Mutter, Tochter und Schwester: Frau **Emilie Rasch,** geb. **Heldt.**

Neufahrwasser, den 4. März 1872.

**Die Hinterbliebenen.**

---

**Bekanntmachung.**

Der auf Sonnabend, den 23. März cr., angesetzte Licitations-Termin zur Vermiethung der beiden unter dem Gymnasial-Gebäude belegenen Kellerräume wird hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 1. März 1872.

**Der Magistrat.**
**v. Winter.**

---

## Dampfer-Verbindung,
## Danzig—London.

In diesem Jahre wird der regelmässige Dampferverkehr zwischen hier und London von den 3 Schraubendampfern: „Blonde", Capt. R. Domke, „Ida", Capt. H. Brocksch, und „Love Bird", Capt. C. Lietz, unterhalten werden.

Die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London, 61 Marklane, werden diese Boote in Zwischenräumen von 8 bis 10 Tagen mit Stückgütern auf hier expediren.

„Blonde" soll zwischen dem 6. und 8 dies. Mts. von London nach hier abgehen und „Ida" etwa 10 Tage später darauf folgen.

**Th. Rodenacker,**
Hundegasse 31.

---

**Donnerstag, den 7. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Gewerbehause, Heiligegeistgasse 82, wegen Umzugs ein dorthin gebrachtes gut erhaltenes herrschaftliches Mobiliar, als: mah. 1- und 2thür. Kleidersekretaire, 1 mah. Silberschrank, 1 mah Bücherschrank, 1 Schreibesekretair, 1 Causeuse mit Plüschbezug, nebst zwei Fauteuils, 1 mah. Speisetafel, Sophas, Komoden, Tische, 6 mah. hochl. Rohrstühle, Spiegel, 2 mah. Bettgestelle mit Springfeder-Matratzen, einige birk. Möbel, 1 kl. Billard, 1 franz. 14 Tage gehende Uhr &c., gegen baare Zahlung versteigern. Die Besichtigung ist am 6. dss. von 2 Uhr Nachmittags gestattet.**

**Nothwanger,** Auctionator.

---

Zu den bevorstehenden

## Bällen

empfehle Coiffüren, Haarsträuße, Schleifen, Schärpen und Fächer in größester Auswahl.

**Carl Reeps,**
**30.** Langgasse **30.**

---

**Das größte**
**Masken-Garderobe-Lager**
empfiehlt
**J. Boß,** Schäferei 16,
zu soliden Leihpreisen.

Mittwoch Abend werde ich wie früher eine reichhaltige Auswahl Masken, Dominos, Kapotten und Gesichtslarven aller Gattungen in der Herren-Garderobe des Selonke'schen Etablissements aufgestellt haben. (3335)

---

## Zum Subscriptionsball

**ersuche die hochgeehrten Damen ihre geschätzten Aufträge zum Damenfrisiren so zeitig als möglich mir zukommen zu lassen, damit rechtzeitige Eintheilung mir pünktliche Bedienung ermöglicht. Hochachtungsvoll**

**Frau Louise Lemke,**
Damenfriseuse,
**26. Jopengasse 26.**

---

Importirte
## Cigarren
(mittel, fein und hochfeine Marken) gingen wieder neu ein.

**J. Jacobus,**
73 Langgasse 73
(im Hause der Löwen-Apotheke).

---

## Strohhüte

**zur Wäsche, befördert**
**Maria Wetzel.**

Neue Façons liegen zur gefälligen Ansicht.

---

**Eine Mutterstute** aus dem Trakehner Hauptgestüt, Hellfuchs, 5' 4" fehlerfrei, steht in **Stangenberg** bei Dirschau für 120 *Rt.* zum Verkauf.

---

## Hauptverein Westpreußischer Landwirthe

**Donnerstag, den 7. März,**
**Vorm. 10 Uhr Sitzung des Verwaltungsraths;**
**Vorm. 11 Uhr Generalversammlung.**

In der Generalversammlung kommen u. a. folgende Gegenstände zur Verhandlung: Anlage von Stärkefabriken, Ueberbürdung des Grundbesitzes mit Steuern, Torfbereitung, Fettviehexport aus Danzig, Qualitätsbestimmung des Getreides an der Danziger Börse.

---

**Dresden,** den 1. März 1872.

Wir haben den Verkauf unserer Fabrikate

## von Strohhüten jeden Genres

der Firma **L. J. Goldberg** in **Danzig** übertragen, welche dieselben im Detailverkauf zu unseren Dresdener Fabrikpreisen abgeben wird.

Im Engrosverkauf werden bei größeren Abnahmen Extra-Conditionen gestellt.

**Fiegel & Löwinsohn,**
Strohhutfabrik, Dresden.

Der Verkauf dieser Strohhüte zu Dresdener Fabrikpreisen beginnt Mitte März, von welcher Zeit ab wöchentliche Sendungen eintreffen, doch werden schon jetzt Ordres vermerkt.

Die vorräthigen Bestände von

## runden Strohhüten u. Knabenhüten

sollen bis dahin geräumt werden und kommen von

**Montag, den 4. März**

zu sehr billigen Preisen zum **Ausverkauf.**

**L. J. Goldberg.**

---

Lager von Matratzen,

## Oberhemden,

fertig und nach Maß gearbeitet,
**mit Garantie des Sitzens,**

## Kragen und Stulpen

für Herren, Damen und Kinder,
**Frisirmäntel u. Nachtjacken,**
elegant und einfach garnirt,
sowie sämmtliche

## Wäsche-Artikel

empfehlen

**C. A. Lotzin Söhne,**
**Langgasse No. 14,**
Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik.

Bettfedern und Daunen.

---

Heiligegeistgasse 4 (Glockenthor) **Louis Berghold,** Heiligegeistgasse 4 (Glockenthor).

empfiehlt
**ein reichhaltiges Lager in**
**Alfénide-, Galanterie-, Lederwaaren und Papier-Artikeln**
**mit billigster Preisnotirung.**
**Louis Berghold.**

---

## Gekündigte 6% Amerikanische Anleihe per 1882 II. Serie (gelbe),

deren **Verzinsung** mit dem **7. März c. aufhört,** können jederzeit bei uns **realisirt** oder gegen **nicht gekündigte Stücke** eingetauscht werden.

**Baum & Liepmann,**
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

(3012)

---

Der 62. Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen **Gemüse-, Feld-, Wald- und Blumen-Sämereien, Pflanzen, Zier-Fruchtsträucher, Rosen, Georginen &c.** liegt bei Herrn **Wilhelm Arndt** in Danzig, Hundegasse No. 44, zur gefälligen unentgeltlichen Abnahme bereit und befördert der Genannte gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.

Erfurt, im Januar 1872.

**C. Platz & Sohn,**
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Preußen.

(3007)

---

**Dill-Gurken, in Fässern und ausgezählt (hart erhalten) offerirt billigst**

**E. F. Sontowski,**
Hausthor 5.

---

**Den Herren Militairs**

empfehle meine großen Räumlichkeiten (großen u. kleinen Saal, so wie Nebenzimmer) zu der bevorstehenden Kaisers-Geburtstags-Feierlichkeit bei nur solider Bedingung auf das Angelegentlichste.

**Schwarzkopf,**
(3316) Hintergasse 16, „**Ton-Halle.**"

---

**Eisenbahnschienen**

zu Bauzwecken, 4½ und 5", offerirt in allen Längen **W. D. Loeschmann.**

---

**Rüb- und Leinkuchen**

offerirt billigst

**Carl Wm. Krahn,**
Comtoir: Breitgasse 69 am Krahnthor.

---

**Frischen Algier-Blumenkohl, Kopfsalat, Radieschen empfiehlt**

**A. Fast, Langenm. 34.**

---

**Petroleum in Fässern zum Marktpreise empf.**

**E. F. Sontowski,**
Hausthor 5.

---

**Die Masken-Garderobe**
von
**H. Volkmann,**
**Matzkauschegasse No. 2,**

giebt für 1½ *Rt.* 1 Domino oder 1 Kutte, Larve u. Maskenbillet, 1 Domino od. Kutte allein 20 *Sgr.*, Charakter-Anzüge zu den billigsten Preisen. (3331)

---

**Zur Malerei**
empfing eine große Auswahl in
## Thonwaaren
**Louis Berghold,**
Heiligegeistgasse No. 4
(Glockenthor).

---

**Dr. Gruiters Gehör-Oel**

hat sich als das zuverlässigste Mittel gegen **Schwerhörigkeit, Ohrensausen und Stechen** erwiesen und kann Allen daran Leidenden angelegentlich empfohlen werden. à Flasche 20 *Sgr.* stets vorräthig bei

**Richard Lenz,**
Brodbänkengasse Nr. 48,
vis à vis der Gr. Krämergasse.

---



**Vorstädtischen Graben 54** sind ein gut erhaltener Halbwagen mit Rücksitz, Thüren, hinten Doppeldruckfedern, u. ein Halbwagen auf 4 Doppeldruckfedern ohne Rücksitz (1- auch 2spännig) zu verkaufen. (3287)

---

**Homöopathische Apotheke,**
97. Breitgasse 97.
**Apotheke zum Englischen Wappen.**

---

**Homöopathische Apotheke**
**Breitgasse 15.**

---

**Specialarzt Dr. Meyer** in **Berlin,** Leipzigerstr 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.

---

**Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 145. Lotterie,** welche **spätestens** am 8. März erfolgen muß, bringe hierdurch in Erinnerung.

**H. Rotzoll.**

---

**Pr. Lotterie** Antheilloose 3. Klasse Zieh. 12.—14. März, 1/4 12 *Rt.*, 1/8 6 *Rt.*, 1/16 3 *Rt.*, 1/32 1½ *Rt.* **H. Goldberg,** Berlin, Neue Friedrichstr. 71.

---

Mitspieler zur 3. und 4. Kl. Pr. Lotterie w. u. 3293 i. d. Exp. d. Ztg. gesucht.

---

**Guts-Verkauf.**

Ein Gut in Westpreußen, ¼ Meilen von der Chaussee, Areal 8½ Hufe culmisch Maaß, darunter 32 Morgen gute Flußwiesen und 20 Morgen Wald, gute Baulichkeiten, completes Inventar, 29 *Rt.* Grundsteuer und 157 *Rt.* Amortisations-Renten, Winterung 16 Morgen Rübsen, 150 Scheffel Roggen, soll für ca. 18,000 *Rt.* bei 8 bis 6000 *Rt.* Anzahlung verkauft werden. Näheres erfahren Käufer durch **Th. Kleemann in Danzig,** Brodbänkengasse Nr. 34.

---

**Meine Gast- und Landwirthschaft** mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 12 Morgen Land, 30 Jahr mit Erfolg betrieben, will ich Alters halber für 4000 *Rt.* mit 2000 *Rt.* Anzahl. verkaufen.

**Hirsch Meyer** in Wirsitz.

---

Meine Schul- und Pensions-Anstalt verlege ich zum 1. Mai d. J. in eine größere Wohnung. Gründlicher Musikunterricht wird von der Engländerin, einer Schülerin des Professor **Wandelt** in Berlin, gewissenhaft ertheilt. Das neue Schuljahr beginnt mit dem 8. April c. Zur Annahme von Pensionairinnen bin ich bereit.

Riesenburg, Westpreußen.

**Maximiliane Carthenser.**

---

**Pensionaire**

finden freundliche Aufnahme Altstädtischen Graben 98, 1 Tr. (3104)

---

**Ein ganz vorzüglich gut empfohlener Bureau-Vorsteher, seit 9 Jahren bereits als solcher in einer Provinzialstadt Westpreußens thätig, sucht behufs Erlangung besserer Schulbildung für seine Kinder ein ähnliches Engagement in einer großen Stadt, am liebsten in Danzig. Nähere Auskunft ertheilt bereitwill. das Annoncen- und Commissions-Bureau von Aug. Froese, Heiligegeistgasse 68.**

---

Für ein größeres Materialwaaren-Geschäft wird ein Lehrling mit den erforderlichen Schulkenntnissen gesucht. Adressen in der Exped. dieser Zeitung unter 3310.

---

Ein Milchfahrer mit guten Attesten wird nachgew. d. d. Bureau Hinterg. 16, 1 Tr.

---

Ein Hauslehrer, welcher seit einigen Jahren als solcher fungirt und über seine Leistungen in den Elementargegenständen und fremden Sprachen, sowie in der Musik gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht zum sofortigen Antritt ein anderweitiges Engagement. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

Einen Lehrling mosaischen Glaubens für sein Manufactur-, Tuch- und Kurzwaarengeschäft sucht

**J. S. Leiser in Culm.**

---

Ein junger Mann, welcher gegenwärtig im Geschäft fungirt, sucht zum 1. April ein Engagement im Getreide-Geschäft, um sich zu vervollkommnen. Gef. Adressen werden erbeten unter 3277 in der Expedition d. Zeitg.

---

**Ein unverheiratheter Gärtner,**

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 1. April cr. in Katzke per Praust eine Stelle. Meldungen franco.

---

Eine tüchtige erfahrene Landwirthin, die in der feinen Küche erfahren ist, wird auf einem größeren Gute bei Danzig zum 1. April gesucht. Gehalt 60 *Rt.* und kleine Tantième. Anmeld. nebst Zeugn. unter Adr. H. B. Hohenstein bei Danzig poste restante.

---

E. Bonne mit g. Zeugn. empf. J. Hardegen.

---

Für meine Conditorei s. e. Lehrl., Sohn achtb. Elt. v. außerh. **Th. Becker,** Wollweberg. 21.

---

Die Inspectorstelle in Zankenczin ist besetzt. (3279)

---

Eine Wohnung von 4—6 Zimmern wird vom 1. April oder 1. Mai gesucht. Preis bis 300 *Rt.*

Adressen unter 3278 nimmt die Exped. dieser Zeitung entgegen.

---

**Offene Stellen in allen Branchen des Handels, der Land- u. Forstwirthschaft werden nachgewiesen und Anmeldungen von Vacanzen unentgeltlich angenommen durch das Annoncen- und Commissions-Bureau von Aug. Froese, Heiligegeistgasse No. 68.**

---

**Ein gebildeter junger Mann, seit 3 Jahren auf größern Gütern thätig und noch in Stellung, sucht zu seiner weiteren Ausbildung zum 1. April c. eine 2te Inspectorstelle.**

**Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 3271 entgegen.**

---

Ein tüchtiger Commis für das Comtoir eines Versicherungs-Geschäftes kann bei guten Zeugnissen über seine bisherige Thätigkeit per 1. April Stellung erhalten durch das **Annoncen- und Commissions-Bureau von Aug. Froese, Heiligegeistgasse No. 68.**

---



**Hundehalle.**
**Heute bestes Bockbier vom Faß.**

---

**Gewerbe-Verein.**

Billets zum Eintritt in die **Menagerie** des Herrn **Kreutzberg** sind beim Kastellan des Gewerbevereins zu haben.

**Der Vorstand.**

---

**Das Stiftungsfest**
des
## Gartenbauvereins
findet
**am 16. März d. J.**

mit Betheiligung von Damen statt. Eintrittskarten für die Mitglieder sind bei Jedem des unterzeichneten Comité's zu haben und Anmeldungen für die einzuführenden Gäste bei einem derselben zu machen.

**Grentzenberg,** Langenmarkt 12. **A. de Payrebrune,** Hundegasse 52. **Radike,** Neugarten 6. **A. Rathke,** Sandgrube 14. **Raymann,** Langefuhr. **Rohloff,** Schmiedegasse 30. **Schondorff,** Oliva. **Schur,** Langgasse 16. **A. Wegner,** Frauengasse 41.

---

**Vorläufige Anzeige.**

**Sonntag, den 24. März cr.** Aufführung der Matthaeus-Passion von Sebastian Bach durch den hiesigen Gesangverein unter Mitwirkung auswärtiger und hiesiger Kräfte.

**Der Vorstand.**

---

Das Concert des **Berliner Königl. Domchors** findet nicht am 2., **sondern am 3. April d. J.,** im Saale des Schützenhauses statt.

**Numerirte Plätze à 1 Thlr. zu Saal und Loge** können schon jetzt in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handl. von **Const. Ziemssen** gezeichnet, resp. die Billete gleich in Empfang genommen werden.

---

**Dienstag, den 5. März, Abends 7 Uhr, im Saale des Gewerbehauses:**

**Vortrag von**
**Max Schmidt,**

Mitglied der 2. deutschen Nordpol-Expedition, über seine Reise mit der „Hansa" ins nördliche Eismeer, deren Untergang, Leben der Mannschaft auf der Eisscholle während des Winters, Rückkehr in den Böten.

Billets zu numerirten Plätzen à 12½ *Sgr.*, unnumerirten à 10 *Sgr.* sind zu haben in der Buchhandlung von **Th. Bertling,** Gerbergasse 2, und in den Conditoreien von **J. Sebastiani,** Langgasse, und **Grentzenberg,** Langenmarkt. (3286)

---

## Café d'Angleterre

Langebrücke, am Heiligengeistthor.

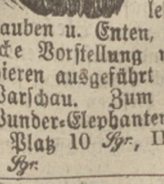
**Täglich großes Concert und Vorstellung,**

sowie Auftreten des Mimikers Hrn. **Koller.** Anfang 7 Uhr. Gleichzeitig empfehle ich mein neues franz. Billard, sowie die oberen Salons für Privat-Gesellschaften und Vereine.

**J. Heinsdorff.**

---

**Auf allgemeines Verlangen**



bleibt Kreutzberg's Menagerie noch diese Woche einem geehrten Publikum zur Schau ausgestellt. **Dienstag, 7 Uhr Abends, große Schlangen- und Crokodillfütterung** mit lebenden Hühnern, Kaninchen Tauben u. Enten, sowie große außerordentliche Vorstellung mit den dressirten Raubthieren ausgeführt von Kreutzberg jun. aus Warschau. Zum Schluß: Exercitium des Wunder-Elephanten. Herabgesetzte Preise: I. Platz 10 *Sgr.*, II. Platz 5 *Sgr.*, III. Platz 2 *Sgr.*

**G. Kreutzberg.**

---

**Danziger Stadttheater.**

Dienstag, den 5. März 1872. (5. Ab. No. 20.) Erstes Auftreten des Herrn **Jürgan** vom Stadttheater in Nürnberg. **Die Waise von Lowood.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

---

**Selonke's Etablissement.**

Dienstag, den 5. März:

**Vorstellung und Concert im neuen Königssaale.**

**Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft.**

Mittwoch, den 6. März:

**Letzter großer Maskenball.**

---

**P. Nachricht poste restante.**

---

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.